

DER PATIENT

AUS DEM INHALT

Klinikneubau: Eindrucksvolle Grundsteinlegung für Haus K. Seite 2

Tag der Ethik: Wichtige Fragen und Erkenntnisse. Seite 3

Chirurgie: Große Erfahrung bei Portimplantationen. Seite 4

Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Wichtige Fakten über Gebärmutterkrebs Seite 4

Radioonkologie und Strahlentherapie: Tumor ist nicht immer Krebs. Seite 5

Urologie: Skalpell und Sonde für Lebensqualität. Seite 6

Frozen Shoulder: Die Therapie der Schultersteife. Seite 7

Organspende: Was geschieht nach dem Hirntod. Seite 8

Ausbildung: Gesundheits- und Krankenpfleger rockten ihr Examen. Seite 9

Hobbys von Mitarbeitern: Susanne Gaiser - Steuermann auf hoher See. Seite 11

KIK-TV: Attraktives Fernsehprogramm und Klinikinfilm für Patienten. Seite 15

Minister informierte sich über **Klinikseelsorge**

Seine diesjährige Sommertour führte den baden-württembergischen Minister für Soziales und Integration Manfred Lucha in verschiedene Einrichtungen des Landes, in denen er sich über vielfältige Aktivitäten informierte. Am Mittwoch, 15. August 2018 kam er dazu ins Klinikum Heidenheim.

Hier traf er im Hörsaal auf die lokalen Vertreter aus Politik, Religion und der Klinik-Gesellschaft zu einer Diskussionsrunde über die Arbeit der Krankenhausseelsorge in Heidenheim.

Gerufen werden die Seelsorger von Mitarbeitern des Hauses (Ärzte, Pflege, Sozialdienst), sowie von Patienten und deren Angehörigen nicht nur in der besonderen Situation der Sterbebegleitung, sondern in unterschiedlichen Krisensituationen. Die beiden katholischen Seelsorger Beate Limberger und Uli Redelstein sowie der evangelische Seelsorger Thomas Völklein übernehmen dies in hauptamtlicher Funktion. Sie werden dazu von ihren Kirchen angestellt und beauftragt. Ergänzende Hilfe erhalten sie durch zahlreiche Ehrenamtliche aus den Kirchengemeinden im Landkreis. Seit 2017 sind zudem mit Abdullah Göcmen und Özcan Kalkat zwei islamische Seelsorger auf ehrenamtlicher Basis im Klinikum im Einsatz. Seitdem verfügt das Klinikum neben einer christlichen Klinikkapelle auch über einen muslimischen Gebetsraum. Das Klinikum gehört damit zu einem Kreis von bislang 60 Kliniken im Land, in denen eine Seelsorge für Muslime angeboten wird.



Gruppenbild in der Heidenheimer Klinikkapelle, v. l.: Muammer Ermis, Abdullah Göcmen, Andreas Stoch, Manfred Lucha, Nuray Secil, Thomas Reinhardt, Özcan Kalkat und Robert Filter.

Die Zusammenarbeit untereinander funktioniert ausgezeichnet, bestätigten die Diskussionssteilnehmer. Am Tisch saßen Minister Manfred Lucha, Landrat Thomas Reinhardt, Heidenheims Oberbürgermeister Bernhard Ilg, MdL Andreas Stoch, MdL Martin Grath, Fatih Ekinci (Leiter Ministerbüro), Dekan Professor Dr. Sven van Meegen, Pfarrer Gerhard Schwarz, die islamischen Klinikseelsorger aus Heidenheim Abdullah Göcmen und Özcan Kalkat, Muammer Ermis (Seelsorger Aalen), Nuray Secil (Seelsorgerin Göppingen), Kaufmännischer Direktor Robert Filter, die stellvertretende Pflegedirektorin Susanne Gaiser sowie Medienvertreter.

Der Minister verdeutlichte, dass er mit seinem Besuch ein Zeichen setzen wolle, denn die Arbeit auch der muslimischen Seelsorge müsse weiterhin gestärkt und unterstützt werden. Er sehe das Klinikum Heidenheim in vielen Dingen als Vorreiter und hinsichtlich der auch islamischen Seelsorge zudem als leuchtendes Beispiel. Islamische Seelsorge sei aktuell noch eine ehrenamtliche Tätigkeit, man arbeite bereits an anderen Lösungen.

Die Zusammenarbeit untereinander funktioniert ausgezeichnet, bestätigten die Diskussionssteilnehmer. Am Tisch saßen Minister Manfred Lucha, Landrat Thomas Reinhardt, Heidenheims Oberbürgermeister Bernhard Ilg, MdL Andreas Stoch, MdL Martin Grath, Fatih Ekinci (Leiter Ministerbüro), Dekan Professor Dr. Sven van Meegen, Pfarrer Gerhard Schwarz, die islamischen Klinikseelsorger aus Heidenheim Abdullah Göcmen und Özcan Kalkat, Muammer Ermis (Seelsorger Aalen), Nuray Secil (Seelsorgerin Göppingen), Kaufmännischer Direktor Robert Filter, die stellvertretende Pflegedirektorin Susanne Gaiser sowie Medienvertreter.

Der Minister verdeutlichte, dass er mit seinem Besuch ein Zeichen setzen wolle, denn die Arbeit auch der muslimischen Seelsorge müsse weiterhin gestärkt und unterstützt werden. Er sehe das Klinikum Heidenheim in vielen Dingen als Vorreiter und hinsichtlich der auch islamischen Seelsorge zudem als leuchtendes Beispiel. Islamische Seelsorge sei aktuell noch eine ehrenamtliche Tätigkeit, man arbeite bereits an anderen Lösungen.

Die Klinikseelsorge hat sowohl für Patienten und Angehörige sowie für Klinikbeschäftigte große Bedeutung, wenn es darum geht, traumatische Ereignisse besser verarbeiten zu können, so die stellvertretende Pflegedirektorin Susanne Gaiser. Sie sei daher sehr froh über die angebotene seelische Begleitung.

Sven van Meegen betonte, dass die Klinikseelsorge immer in den dunkelsten Lebensphasen bei den Patienten sei, hierzu bedürfe es starker Typen, wie es die Seelsorger am Klinikum seien.

In Zeiten steigenden Bedarfs, vor allem an islamischen Seelsorgern, sei es daher sehr wichtig, Unterstützung durch Ehrenamtliche und die Politik zu erhalten, so Abdulla Göcmen. Für Thomas Reinhardt ist es wichtig, dass die ehrenamtlich tätigen Seelsorger ihren Unterstützungsbedarf mitteilen. Bernhard Ilg verwies darauf, dass es einer weiteren Zusammenarbeit zwischen Politik und Religion bedürfe, es gehe darum Brücken zu bauen und den Horizont zu erweitern, anstelle zu spalten. Robert Filter unterstrich dazu, dass Vielfalt das Leben bereichere.

LEITARTIKEL

Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)

Teil einer verbesserten Gesundheitsversorgung für die Menschen im Landkreis? Oder macht das Klinikum bald Kassenärzten Konkurrenz?



Udo Lavendel, Geschäftsführer der Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH

Was hat sich der Gesetzgeber mit der Etablierung von MVZ gedacht? Eine Konkurrenzsituation zwischen niedergelassenen Vertragsärzten und Krankenhäusern zu schaffen oder steht dahinter, besser da drüber, ein höherer Gedanke?

Schon seit 2003 wurde dafür plädiert, MVZ nicht als Gefahr, sondern als Chance zu begreifen. Die Modelle haben bewiesen, dass sie aus medizinischer und wirtschaftlicher Sicht vorteilhaft sind. Voraussetzung ist, eine Struktur zwischen Ärzten und Management und eine Verzahnung

fachärztlicher Gebiete zu organisieren und Ärzte von Verwaltungsarbeiten zu entlasten. Damit bleibt mehr Zeit für die notwendige Behandlung und Gespräche mit den Patienten. Patienten sollen von der räumlichen Integration unterschiedlicher Fachbereiche, flexibleren Öffnungszeiten, geringeren Wartezeiten und besserer Ausstattung profitieren.

Der niedergelassene Vertragsarzt ist ein freiberuflich tätiger Klein-Unternehmer, die Praxis ist sein Eigentum. Der Gesetzgeber hat dafür gesorgt, dass es dazu eine Alternative gibt: Der Freiberufler Arzt als Angestellter einer MVZ-GmbH. Diese hat die Möglichkeit, Ärzte als Angestellte einzustellen. Außerdem können MVZ unabhängig von der Versorgungssituation vor Ort freierwerden und somit ungewollte Versorgungs-lücken schließen. Heutzutage, mehr denn je, ein wichtiges Angebot zur ambulanten Tätigkeit junger Ärzte und Ärztinnen, die beim Berufsstart nicht mit hohen Schulden belastet werden wollen und die unternehmerische Verantwortung einer Arztpraxis scheuen. Und schon lange ist der sogenannte traditionelle Landarzt zum sogenannten „Dinosaurier“ geworden. Eine besorgniserregende Entwicklung, die auch im

Landkreis Heidenheim vielerorts Sorge bereitet.

Was ist ein MVZ und wie funktioniert dies?

MVZ sind fachübergreifende, ärztlich geleitete Einrichtungen. Sie sollen eine interdisziplinäre Versorgung aus einer Hand gewährleisten. Gründer eines MVZ können zugelassene Ärzte und Krankenhäuser sein. In jedem Fall muss es in einem MVZ einen ärztlichen Leiter geben, der selbst als angestellter Arzt oder Vertragsarzt im MVZ praktiziert und die medizinische Leitung des MVZ übernimmt. Vertragsärzte können neben der Option der selbständigen Niederlassung auch entscheiden, ihren Sitz vorübergehend in ein MVZ einzubringen oder diesen dem MVZ zu überlassen und sich anschließend vom MVZ stellen lassen. Die Anzahl der MVZ steigt insgesamt stetig. Bis Ende 2017 gab es in Baden-Württemberg bereits 180 MVZ, ca. 90 in Trägerschaft eines Krankenhauses. Wir in Heidenheim sind in Bezug auf diese seit 2003 existierenden Versorgungsform nicht gerade die Trendsetter. Anders als vor 2017, verfolgt die neue Geschäftsführung klar die Strategie einer Öffnung hin zu einer sektorenübergreifenden Versorgung.

Wieso sind MVZ für den Landkreis Heidenheim von Nutzen?

Durch die Möglichkeit der Anstellung in einem MVZ soll zum einen besonders jungen Ärzten ermöglicht werden, an der vertragsärztlichen Versorgung teilzunehmen, zum anderen älteren Ärzten die Möglichkeit gegeben werden, weiter tätig zu sein. Das wirtschaftliche Risiko wird im MVZ von der Trägergesellschaft übernommen oder - bei vertragsärztlichen Gründungen - auf mehrere Ärzte verteilt. Gerade in ländlichen Regionen, mit eher dörflichem Charakter, gibt es zunehmende Schwierigkeiten bei der Nachfolgebesezung von Arztpraxen. Dies trifft neben Hausärzten zunehmend auch auf den fachärztlichen Bereich zu. Aufgrund dieser Entwicklung nimmt das Klinikum Heidenheim über seinen primär stationären Versorgungsauftrag zunehmend ambulante Leistungen wahr. Rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr, ist das Klinikum daher mittragende Säule der ambulanten Versorgung. Ohne das Klinikum kann die Sicherstellung der ambulanten Notfallversorgung des Landkreises faktisch nicht mehr gewährleistet werden.

Wo Kritik ist, sind auch Chancen - kein Schatten ohne Licht

MVZ stehen in der Kritik, insbesondere durch die Ärzteschaft. Dabei wird kritisiert, dass das „Eindringen“ von Krankenhäusern in den ambulanten Versorgungsmarkt die Freiberuflichkeit ärztlicher Tätigkeit gefährde und niedergelassene Facharztpraxen verdrängt würden. Tatsächlich sind in MVZ bundesweit derzeit rund 10.000 Ärzte tätig - was bei insgesamt gut 140.000 ambulant tätigen Ärzten etwa 7 % entspricht. Vielmehr ergänzen MVZ das ambulante Versorgungsangebot und bieten sowohl Patienten als auch Ärzten neue Möglichkeiten der Versorgung, bzw. Tätigkeit. Eine Niederlassung mit dem damit verbundenen Risiko und Verantwortung erscheint vielen Ärzten nicht mehr erstrebenswert. Insgesamt machen MVZ die Versorgungslandschaft bunter und sind nicht mehr oder weniger als eine von mehreren Möglichkeiten, Versorgungsstrukturen modern zu gestalten und Ärzten flexible Arbeitsmöglichkeiten zu bieten.

Zielbild: Gemeinsam für eine verbesserte Patientenversorgung im Landkreis

Im Zuge der Alterung unserer Landkreisbevölkerung wächst die Nachfrage nach medizini-

schen Leistungen kontinuierlich. Neue Behandlungsmöglichkeiten, die der medizinische Fortschritt ermöglicht, verschieben die Grenzen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung. Als gemeinsames Zielbild von niedergelassenen Ärzten und Klinikum gilt es, visionäre Leitmotive zu entwickeln und durch konkrete Projekte, wie beispielsweise durch MVZ mit Leben zu füllen: Eine patientenzentrierte Versorgung anzubieten, die Qualität der Versorgung, die Nutzung des medizinischen Fortschritts und die Flexibilität des Versorgungsangebots zu steigern, die Arbeits- und Kostenbelastung durch Abstimmung, Entbürokratisierung und bessere Nutzung personeller, apparativer und räumlicher Kapazitäten zu senken, die Weiterentwicklung gemeinsamer Strukturen, z.B. durch Zusammenführung der hausärztlichen Notfallpraxis mit der Zentralen Notaufnahme des Klinikums voranzutreiben und sich nicht als Konkurrenz betrachten.

Insgesamt brauchen wir ein geschlossenes Plädoyer für eine „offene Allianz“ im Sinne einer ortsnahen Gesundheitsversorgung und dabei einen „Wettbewerb der Ideen“. Die Etablierung von MVZ ist dabei nur ein Puzzestein in einem größeren Ganzen.

Udo Lavendel

KLINIKNEUBAU

Eindrucksvolle Grundsteinlegung für „Haus K“

Am Mittwoch, 27. Juni 2018 ist die offizielle Grundsteinlegung für den 2. Bauabschnitt der Modernisierung des Klinikums erfolgt. Bei strahlendem Sonnenschein verfolgten über 130 Gäste den feierlichen Akt.



Landrat Thomas Reinhardt



Geschäftsführer Udo Lavendel



Ministerialdirektor Professor Dr. Wolf-Dietrich Hammann



Professor Dr. Linus Hofrichter

Die zweite Phase der Klinikmodernisierung nimmt weiter Fahrt auf, nach dem ersten Baggerbiss für den erforderlichen Abbruch des ehemaligen „Erweiterungsbaus“ im September letzten Jahres. Nach Abschluss der Abbrucharbeiten sind im März 2018 die Bauarbeiten für

den achtgeschossigen neuen Baukörper angelaufen. Zwischen Funktionsbau und Haus C wird bis zum Jahreswechsel 2020/2021 das Haus K entstehen, mit Zentralem OP-Bereich, Radiologie, Apotheke, Zentraler Sterilgutversorgungsabteilung und drei Pflegestationen - ein bedeutender Baustein für zukunftsweisende Diagnostik und Therapie auf hohem Niveau.

Landrat Thomas Reinhardt, Geschäftsführer Udo Lavendel, Ministerialdirektor Professor Dr. Wolf-Dietrich Hammann aus dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg sowie Professor Dr. Linus Hofrichter, der Geschäftsführer der Sander Hofrichter Architekten GmbH vollzogen die Grundsteinlegung für das künftige Herzstück des Klinikums. Das auf 73,4 Millionen Euro veranschlagte Projekt wird mit rund 35,4 Millionen Euro aus Landesmitteln gefördert. Läuft alles nach Plan, kann Anfang 2019 Richtfest gefeiert werden. Die Fertigstellung soll rund um den Jahreswechsel 2020/2021 erfolgen.

Thomas Reinhardt betonte das klare Bekenntnis des Trägers zur Zukunft des Klinikums, das einen eindeutigen Versorgungsauftrag habe. Der zukünftige Neubau bilde einen wichtigen Modernisierungsschritt, nach dessen Vollendung der dritte Bauabschnitt folgen soll.

Udo Lavendel bezeichnete die Grundsteinlegung als guten Tag für das Klinikum. Für des-



Professor Dr. Linus Hofrichter, Thomas Reinhardt, Udo Lavendel und Professor Dr. Wolf-Dietrich Hammann (v. l.) bei der Grundsteinlegung.

sen Modernisierungsprojekt, das nun richtig Fahrt aufnimmt, sind die wichtigen auch finanziellen Weichenstellungen getätigt worden. Mit dem gesamten Modernisierungsprojekt, dessen bauliche Zielplanung konsequent zu Ende gedacht wird, sollen auch die Voraussetzungen für mehr Wirtschaftlichkeit geschaffen werden. Neben den neuen modernen Räumen für die medizinischen Disziplinen werden die auf insgesamt 108 Patienten ausgelegten Pflegestationen auch zu einer spürbar besseren Unterbringung kranker Menschen führen.

Wolf-Dietrich Hammann sprach davon, dass ihm das Klinikum Heidenheim schon langsam ans Herz gewachsen sei. In Heidenheim treffe man durch den Neubau Vorsorge für die Zukunft der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Mit dem Projekt liege man am Puls der Zeit.

Professor Dr. Linus Hofrichter riet dazu, in heutiger Zeit, in der die Baubranche boomt, nicht immer über steigende Kosten zu reden, die seiner Erwartung nach auch in Zukunft Bestand haben werden, sondern über den Mehrwert, der auf dem

Schlossberg geschaffen werde. Von heute entstehenden „Gesundheitsbauten“ erwarte man zudem in Zukunft mehr Flexibilität, die in späteren Jahren Möglichkeiten eröffnen, bauliche Änderungen und Maßnahmen problemlos umzusetzen. Zusammen mit den Partnern aus dem Klinikum Heidenheim ist man auf sehr gutem Weg, Wissen aus dem Klinikum und externes Wissen von den Baupartnern zu einem gelungenen Ganzen zusammenzuführen. Für ihn stelle sich Krankenhausplanung zudem als Königsdisziplin für Architekten dar.

BAUFORTSCHRITT

Klinikneubau wächst empor

Am Neubau des Hauses K am Klinikum Heidenheim hätte Ende August 2018 quasi Bergfest gefeiert werden können. Inzwischen sind die Rohbauarbeiten im vierten von insgesamt acht Stockwerken angekommen.

Die Außenwände sind eingeschalt und betoniert worden. Nach der offiziellen Grundsteinlegung Ende Juni 2018 haben sich die Bauarbeiter schwer ins Zeug gelegt und selbst bei den ultrahohen Temperaturen der vergangenen Wochen manchen Schweißtropfen vergossen.

Das extrem schöne Wetter ist zwar für Urlauber willkommen, aber auf dem Baufortschritt hat es eher keine beschleunigende Wirkung. „Wir befinden uns ziemlich gut im Zeitplan“, so Josef Engelmann, Projektleiter der Rohbaufirma Baresel, „nahezu jeden Monat werden wir mit den Stahlbetonarbeiten auf einer neuen Etage beginnen und bis Weihnachten die noch ausstehenden drei Etagen in Stahlbetonbauweise im Rohbau fertigstellen können.“ Nach dem Jahreswechsel, so der aktuelle Zeitplan, wird dann dem riesigen Gebäudekomplex die oberste Etage in reiner Stahlbauweise sozusagen als „Krone“ aufgesetzt.

Klinikgeschäftsführer Udo Lavendel freut sich über den Baufortschritt dieses Großprojektes. Zwischen altem Funktionsbau und Haus C entsteht in der zweiten Phase der Klinikmoder-



Das Bauleiterteam der Rohbaufirma Baresel kümmert sich täglich um alle Belange des Neubaus, von links: Josef Engelmann, Elin Tichy und Andreas Haubold.

nisierung das „Haus K“, das für die Zukunft sehr bedeutende Infrastrukturprojekt auf dem Schlossberg für die Gesundheitsversorgung.

Neben dem neuen Zentralen OP-Bereich wird für Radiologie, Apotheke, Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung und drei Pflegestationen hier in modernsten Räumen der Grundstein für hochprofessionelle Medizin und Pflege gelegt.

Belegung der Ebenen im Neubau

- Ebene „-2“: Haustechnik
- Ebene „-1“: Klinikapotheke und Zentrale Sterilgutversorgung
- Ebene „0“: Klinik für Radiologie
- Ebene „+1“: Neuer Zentral-OP-Bereich
- Ebenen „+2“, „+3“ und „+4“: Pflegestationen
- Ebene „+5“: Technikbereich

TAG DER OFFENEN TÜR AM 14. OKTOBER

Kinderklinik stellt sich am Sonntag, 14. Oktober vor

Am Sonntag, 14. Oktober veranstaltet das Team der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin einen Tag der offenen Tür. Zwischen 14:00 und 17:00 Uhr werden für die interessierte Öffentlichkeit Führungen durch die Stationen der Kinderklinik angeboten.

Das Team von Chefarzt Dr. Andreas Schneider hat mit Unterstützung des Fördervereins Kinder- und Jugendmedizin (KiJu) zudem ein buntes Kinderprogramm mit vielen Überraschungen zusammengestellt. Selbstverständlich wird mit Kaffee und Kuchen auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Mit dabei sein werden die Kooperationspartner der Klinik, die Einblicke in ihre Arbeit geben werden. Dazu gehören: Arbeitsstelle Frühförderung, Beki-Frauen, Erziehungsberatung, Interdisziplinäre Frühförderung, Frühe Hilfen, Kess, KiJu, Kinderschutzbund, Nikolauspflanze / Königin Olga Schule, Pistoriusschule. Der Weg zu den Veranstaltungsräumen ist ausgeschildert..



TAG DER ETHIK

Wichtige Fragen und Erkenntnisse

Am Mittwoch, 11. Juli 2018 fand im Landratsamt Heidenheim der Heidenheimer Tag der Ethik statt. Hier wurden ethische, kommunikative und praktische Aspekte diskutiert, die vor allem für die Arbeit im klinischen Bereich von großer Bedeutung sind.



Thomas Reinhardt



Udo Lavendel



Professor Dr. Friedemann Nauck

Landrat Thomas Reinhardt sprach in seiner Begrüßung davon, dass viele Menschen im Klinikum Heidenheim geboren werden und viele von ihnen dort auch ihr Leben beenden werden. Daher stelle sich auch die Frage, wer entscheidet, wann der Tod eine Option ist, wenn die Lebensqualität stark sinkt.

Für Geschäftsführer Udo Lavendel braucht es eine institutionalisierte Ethikarbeit, wenn es um Patienten geht, denen es nicht mehr möglich ist, ihrem Wunsch Ausdruck zu geben. Bei der Weiterentwicklung des medizinischen Fortschritts wachse die Gefahr, an moralische Grenzen zu stoßen. Mit dem neuen Ethikrat sei die Ethikarbeit daher im Klinikum auf neue Beine gestellt worden. Zu dessen Aufgaben gehören ethikbezogene Fallbesprechungen. Ebenso geben Ethikleitlinien den Mitarbeitern Sicherheit in ethischen Fragestellungen. Im Fokus muss dabei die Frage nach dem mutmaßlichen Patientenwillen stehen, denn es gelte, diesem in Entscheidungsprozessen nahe zu kommen.

Professor Dr. Friedemann Nauck aus der Palliativmedizin der Universitätsklinik Göttingen bezeichnete Ethik als gesellschaftliche Aufgabe, der man sich stellen müsse. Im Mittelpunkt stehen dabei die Prinzipien: wohlthuende Fürsorge, nicht zu schaden, sondern Gutes zu tun sowie der Respekt vor der Patientenautonomie. Dabei gelte es lebensverlängernde Maßnahmen da einzusetzen, wo sie sinnvoll erscheinen. Auch Behandelnde verlangen hier nach Entscheidungen. Ausführlich informierte er die Zuhörer über die Ethikarbeit und die Erfahrungen in seiner „Heimatkli-



nik“. Auftretende ethische Konflikte müssen benannt werden und bedürfen kompetenter ethischer Unterstützung ohne Scheuklappen Denken und mit Fähigkeiten zur Reflexion und Perspektivwechsel, die einhergehen mit Konflikt- als auch Kompromissfähigkeit. Ein Kriterium orientiere sich auch an der Frage: Darf in Pflegeeinrichtungen gestorben werden? Advance Care Planning (ACP) bezeichnet eine vorausschauende Versorgungsplanung. Dabei entscheidet man sich, seine gewünschte Behandlung im Voraus zu planen und dies in zweckerfüllenden Patientenverfügungen, möglichst mit Zeitachse, festzuhalten, die für klinische Szenarien aussagekräftig und relevant sind. Empfehlenswert sei, versierte Gesprächsbegleiter in die professionelle Vorausplanung einzubinden. Das seit knapp drei Jahren geltende Palliativ- und

Hospiz-Gesetz stelle für ihn zudem einen Kulturwandel dar, so der Referent.

Die Klinikärztin Christine Schwarz stellte das Ergebnis der von ihr durchgeführten Evaluation von Ethikvisiten im Klinikum Heidenheim bei behandelten Intensivpatienten mit Blutvergiftungen, Lungenentzündungen oder nach Reanimationen vor. Dabei untersuchte sie auch deren Einfluss auf Therapieentscheidungen. Entgegen ursprünglicher Erwartungen haben Ethikvisiten nicht zu einer Erhöhung der Sterblichkeitsrate, gleichzeitig aber bei den Behandelnden zu mehr Sicherheit geführt.

Chefarzt Dr. Andreas Schneider informierte über grundlegende Werte und medizinische Ansätze, die in die neue Leitlinie für Patientenverfügungen eingeflossen sind. Er beschrieb die im Heidenheimer Klinikalltag angewendeten Praktiken.

Ethikratmitglied Manfred Kiss schilderte den Veränderungsprozess im Klinikum in den vergangenen zehn Jahren, seit der „Heidenheimer Ethikweg“ beschritten werde. Aus den ersten Empfehlungen zum Umgang mit Patientenverfügungen ist daraus eine Leitlinie zum Umgang mit Patientenverfügungen entstanden, die jüngst aktualisiert worden ist und nun im Intranet zur Verfügung steht.

Ethikratmitarbeiterin Elke Fress-Kurz informierte über die vom Klinikum seit vielen Jahren angebotenen dreistündigen Seminare zur Erstellung von Patientenverfügungen. Durchschnittlich zweimal pro Jahr finden diese statt. Die Teilnehmer erhalten hier ausführliches Hintergrundwissen zu den Themen „Patientenverfügung“ sowie „Vorsorgevollmacht“. Über 500 Teilnehmer waren bisher dabei, das Interesse in der Bevölkerung ist weiterhin groß.



Christine Schwarz



Dr. Andreas Schneider



Manfred Kiss



Elke Fress-Kurz

UMGANG MIT ZWANGSMASSNAHMEN

Psychiatrie – ein „Leuchtturmprojekt“ im Land

Für die Stuttgarter Besuchskommission stellt die Psychiatrie des Klinikums Heidenheim ein „Leuchtturmprojekt“ für andere psychiatrische Einrichtungen dar. Anfang Juli dieses Jahres kam die Besuchskommission des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren in die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Der offizielle Bericht über diese Visitation fällt sehr positiv aus.

Die Vorschriften des seit 2015 in Baden-Württemberg geltenden Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetzes (PsychKHG) werden im Klinikum Heidenheim vorbildlich umgesetzt. Für das Expertengremium der Besuchskommission aus dem Regierungsbezirk Stuttgart stellt der von ihnen hier erlebte Umgang mit Zwangsmaßnahmen ein „Leuchtturmprojekt“ für alle psychiatrischen Einrichtungen in Baden-Württemberg dar. Daher soll der Visitationsbericht allen anderen Besuchskommissionen und psychiatrischen Kliniken übermittelt werden.

Das PsychKHG regelt den Umgang mit Zwangsmaßnahmen bei Patienten in psychiatrischen Einrichtungen. Die Heidenheimer Psychiatrie ist hinsichtlich Prävention, Anzahl und Durchführung von Zwangsmaßnahmen vorbildlich aufgestellt, so das Fazit der Kommission.

Die Gründe dafür sind vielfältiger Art. Dazu gehören beispielsweise die hervorragenden räumlichen Bedingungen mit offen geführten Stationen und dem Angebot eines Home-Treatments, das als Modellprojekt im Land gefördert wird. Zudem wird bei Bedarf eine 1:1-Betreuung bei Patienten geleistet, um Zwangsmaßnahmen zu verhindern.

Prinzipielles Ziel ist es, Patienten nicht zu isolieren und Zwangsmaßnahmen wie Fixierungen bei gewaltbereiten Patienten nur im äußersten Fall anzuwenden, der glücklicherweise auch dank der hohen Professionalität des speziell geschulten Personals nur sehr selten eintritt. Es herrscht ein Klima Vertrauen schaffender Maßnahmen und somit gelingt

es in der Regel, mit gefährdeten Patienten individuelle Behandlungsvereinbarungen gemeinsam zu treffen.

Psychiatrieerfahrene Mitarbeiterinnen sind zudem als Peer-Berater mit eingebunden und als Ansprechpartner für Patienten regelmäßig auf den Stationen präsent. Das Thema „Ausgang“ wird großzügig gehandhabt und falls erforderlich, werden Patienten dabei von Klinikmitarbeitern begleitet, in Einzelfällen auch in Form einer 1:1-Begleitung. Ferner wird für Patienten, die die Stationen nicht allein verlassen dürfen, eine große Palette an Therapieangeboten vorgehalten.

Eingepägt haben sich die Mitglieder der Besuchskommission auch den erlebten freundlichen und patientenzugewandten Umgangston der Klinikmitarbeiter von Chefarzt Dr. Martin Zinkler, der mit zur angenehmen Atmosphäre beiträgt. Sie verliehen das Klinikum nach dem Besuch mit dem Eindruck, dass sich das gesamte Personal dem gemeinsamen Ziel verpflichtet fühlt, zu den Pa-



Das Bettenhaus der Psychiatrie: Auf drei Etagen befinden sich die Pflegestationen 41, 42, und 43.

tienten eine auf Vertrauen beruhende Beziehung aufzubauen und zu pflegen.

In der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psycho-

somatik wurden im vergangenen Jahr 1.230 Patienten vollstationär hochprofessionell versorgt. Depressionen, Schizophrenien und alkoholbe-

dingte psychische Verhaltensstörungen bildeten dabei die drei häufigsten Erkrankungsbilder.

PORTIMPLANTATIONEN IM KLINIKUM

Erfahrung bei Portimplantationen



Professor Dr. Andreas Imdahl, Chefarzt der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

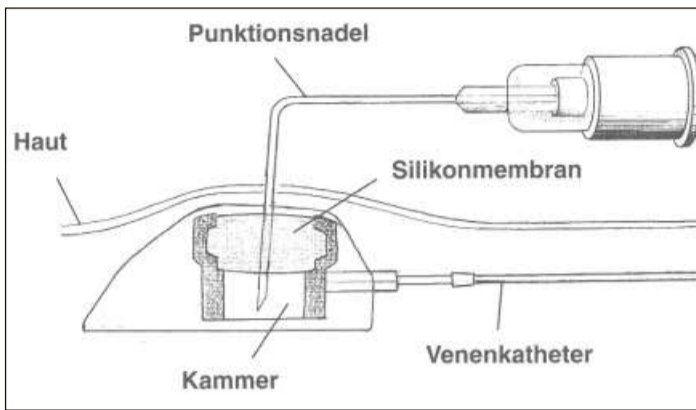
Am Klinikum Heidenheim sind in den letzten 10 Jahren weit über 1.000 Portsysteme eingepflanzt worden. Die Chirurgen der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, die diese Operation durchführen, verfügen dazu über sehr große Erfahrungen, die dem Wohle der Patienten dienen.

Im Falle von länger dauernder Behandlung, wie beispielsweise bei Chemotherapie, erhalten viele Patienten einen sogenannten Port implantiert. Dieser Port besteht aus einer kleinen Kammer aus Metall oder Kunststoff mit einer Membran. Er wird unter der Haut auf der Brustwandmuskulatur fixiert. Mit dieser Portkammer verbunden ist ein Katheter, der üblicherweise

in die obere herznahe Hohlvene eingebracht wird.

Im Lauf ihrer Behandlung bekommen viele Krebspatienten Medikamente als Infusion in eine Vene verabreicht. Notwendig ist das vor allem bei einer Chemotherapie – denn sehr viele Medikamente für die Chemotherapie können nicht als Tablette eingenommen werden. Die Venen am Arm oder Handrücken werden jedoch durch häufige Einstiche und durch die Medikamente selbst sehr gereizt. Unbedingt zu vermeiden ist zudem eine Fehlinfusion der Medikamente in das umgebende Weichgewebe, weil dies häufig zu einem sehr schmerzhaften Gewebeuntergang führt.

Das Legen immer neuer Venenzugänge bei jedem neuen Therapiebeginn ist schmerzhaft. Zudem steigt das Risiko für Entzündungen mit der Dauer der Behandlung an. Ebenso besteht über den Port Medikamenten wie Zytostatika geben, ohne jedes Mal neu nach einer geeigneten Vene suchen zu müssen. Ist der Port einmal eingepflanzt, stört er Patienten meist auch nicht in ihrer Bewegungs-



Über eine spezielle Punktionsnadel werden über den Port Medikamenteninfusionen verabreicht.

freiheit. Die regelmäßige Pflege des Ports ist allerdings wichtig und aufwändig. Der Umgang mit dem Port setzt zwingend sterile Kautelen (keimfreie Arbeitsbedingungen) voraus, um einen sogenannten Portinfekt zu vermeiden. Darüber hinaus muss der Port regelmäßig durchgespült werden, um eine Verstopfung des Katheters, beispielsweise durch ein Blutgerinnsel, zu vermeiden.

Sobald die medikamentöse Therapie beendet ist, kann der Port problemlos entfernt werden. Bei eventuellem späterem erneutem Bedarf kann ein Port wieder eingepflanzt werden. Belässt man den Port unter der Haut, ohne dass er benötigt wird, so ist auf dessen regelmäßige Durchspülung zu achten. Tritt ein sogenannter Portinfekt auf, in diesem Fall handelt es sich um eine bakte-

rielle Besiedelung der Portkammer oder des Katheters, muss der Port dringlich entfernt werden, da eine bakterielle Fremdkörperbesiedelung antibiotisch nicht zu beherrschen ist.

Am Klinikum Heidenheim erfolgt die Port-Operation üblicherweise ambulant unter lokaler Anästhesie. Mit dabei ist ein Narkosearzt, der dann mit weiteren Narkosemitteln eingreift, falls die lokale Betäubung nicht ausreichend sein sollte. Die Operation dauert in der Regel zwischen 15 und 45 Minuten. Mögliche Komplikationen, wie ein unmittelbarer Wundinfekt oder ein Lungenkollaps, zählen dabei zu den Raritäten. Das implantierte Portsystem selbst kann bereits am ersten Tag nach der Operation genutzt werden.

Professor Dr. Andreas Imdahl

HERZWOCHEN 2018

Herzrhythmusstörungen - Vortrag am 13. November

„Herz außer Takt - Vorhofflimmern und Gerinnungshemmung“ bilden die Themenschwerpunkte der Herzwochen 2018. Auch in diesem Jahr finden dazu im November bundesweit Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung statt, erneut auch in Heidenheim. Der Chefarzt der Medizinischen Klinik II im Klinikum Heidenheim, Professor Dr. Daniel Walcher, wird am Dienstag, 13. November 2018 im Rahmen eines Vortragsabends dabei speziell darüber informieren, wann Herzrhythmusstörungen harmlos sind und wann gefährlich werden.

Herz außer Takt“ – davon betroffen sind etwa 1,8 Millionen Menschen in Deutschland, bei denen Vorhofflimmern diagnostiziert worden ist. Vorhofflimmern stellt die häufigste Herzrhythmusstörung dar und gilt als sehr ernst zu nehmende Erkrankung. Sie geht auch mit einem erheblichen Verlust der Lebensqualität einher. Das Risiko, daran zu erkranken, steigt mit zunehmendem Alter.

Bleibt diese Erkrankung unbehandelt und unentdeckt, können deren Folgen lebensbedrohlich werden. Vor allem Herz und Gehirn werden davon betroffen, ob durch daraus verursachter Herzschwäche oder durch einen Schlaganfall, denn durch einen unregelmäßigen Herzschlag können sich im Herz Blutgerinnsel bilden und sofern diese ins

Gehirn geschwemmt werden, Hirngefäße verstopfen.

Wichtig sind daher das rechtzeitige Erkennen von Vorhofflimmern und der Einsatz der darauf folgenden Therapiemaßnahmen, um wieder einen normalen Herzrhythmus herzustellen? Leider tritt Vorhofflimmern bei sehr vielen Menschen ohne Symptome oder Beschwerden auf und bleibt dadurch lange Zeit unbemerkt, wichtig ist daher die frühzeitige Erkennung.

Der Chefarzt wird an diesem Abend ausführlich über wahrnehmbare Symptome, eine Rolle spielende Begleiterkrankungen und darüber, ob die heutzutage angebotenen Sensoren und Apps zur Herzüberwachung empfehlenswert sind, sprechen. Ebenso wird er über Diagnose- und Therapiemöglichkeiten informieren. Dazu gehören der Einsatz von Medikamenten für die Therapie, mögliche Kathetereingriffe bis hin zu größeren operativen Maßnahmen. Wichtig ist aber auch, was Betroffene selbst tun können, um eine Besserung ihrer Rhythmusstörungen zu erreichen. Auch dazu wird der Kardiologe Empfehlungen geben.

Klinikum Heidenheim, AOK Ostwürttemberg - die Gesundheitskasse - und die Paul Hartmann AG laden die Bevölkerung zu dieser Veranstaltung ein. Sie beginnt um 19:30 Uhr im Kommunikationszentrum der Paul Hartmann AG in der Paul Hartmann-Straße in Heidenheim. Der Eintritt ist frei.

FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

Gebärmutterkrebs – Fakten



Dr. Carina Paschold, Chefarztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Immer wieder überlegen Frauen nach Abschluss des Kinderwunsches, ob ein Besuch beim Frauenarzt für sie noch wichtig ist. Hier nun einige Daten zur Entscheidungshilfe, denn das Thema Gebärmutterkrebs sollte wie alle anderen möglichen gynäkologischen Tumorerkrankungen im Fokus stehen - deren rechtzeitige Erkennung und Behandlung ist überlebenswichtig.

Eine von 50 Frauen erkrankt an Gebärmutterkrebs. Das mittlere Erkrankungsalter liegt bei 69 Lebensjahren. Für das Jahr 2018 werden 10.600 Neuerkrankungen erwartet. 80 % der erkrankten Frauen überleben die ersten 5 Jahre

Zu den Risikofaktoren, die eine Erkrankung auslösen können, zählen:

- Frühe erste Regelblutung
- Spät beginnende Wechseljahre
- Kinderlosigkeit
- Diabetes mellitus
- Übergewicht/Bewegungsmangel
- Längerfristiger Östrogeneinfluss (ohne das Schwangerschaftshormon Gestagen) mehr als 6 Jahre
- Brustkrebs-Frauen unter Tamoxifentherapie
- Familiärer Gebärmutterkrebs oder Dickdarmkrebs
- Metabolisches Syndrom

Risikosenkende Faktoren:

- Gestagenspirale
- Körperliche Aktivität
- Die Verhütungspille
- Kinder

Gebärmutterkrebs entsteht in der Höhle der Gebärmutter. Es werden hauptsächlich zwei Krebsstypen in diesem Gebiet unterschieden:

Typ 1 Karzinome: lower risk – Subtypen

Diese Karzinome reagieren häufig auf weibliche Hormone die Östrogene. Bei der Ultraschalluntersuchung zeigt sich eine verdickte Schleimhaut in der Gebärmutter. Bei der Gewebeuntersuchung ist häufig eine Hyperplasie zu sehen. Als Symptom kann eine atypische Blutung aus der Gebärmutter auftreten.

TYP 2 Karzinome: high-risk-Subtypen

Diese Karzinome reagieren nicht auf weibliche Hormone. Der Altersgipfel ist im höheren Alter, auf dem Boden von wenig ausgebildeter Schleimhaut. Es kann innerhalb von Polypen vorkommen, die sich in der Gebärmutterhöhle ausbilden können. Die Prognose ist ungünstiger. Der Altersgipfel ist zwischen den 65 und 75 Lebensjahren.

Typische Symptome

- Prämenopausale abnorme Blutung aus der Gebärmutter, ähnlich der Periodenblutung
- Postmenopausale Blutung aus der Gebärmutter, ähnlich der Periodenblutung in früherem Alter

Diagnostik

Zu den diagnostischen Verfahren zählen Gebärmutter Spiegelung, wobei auch operative Ausschabungen erfolgen, Zellabstriche mit Bürstchen, Ultraschalluntersuchungen durch die Scheide oder gegebenenfalls Kernspinnuntersuchung des Beckens.

Therapie

Bei der Diagnose Gebärmutterkrebs wird dieser Tumor primär operativ entfernt. Ob dabei die Gebärmutter samt Eileiter und Eierstöcke entfernt werden müssen, richtet sich nach dem Kinderwunsch und dem Alter der Patientin. Es gibt Patientinnen, die das Risiko, an Gebärmutterkrebs zu erkranken, vererbt bekommen haben und

bei denen somit in deutlich jüngeren Jahren eine Vorläuferstufe oder ein Gebärmutterkrebs im Frühstadium auftritt. Gerade bei Patientinnen, jünger als 50 Lebensjahre, kann ein solch vererbbares Krebsrisiko vorliegen. Das „Lynch-Syndrom“ stellt beispielsweise eine solche Diagnose dar. Hier besteht zusätzlich noch ein hohes Risiko an Darmkrebs zu erkranken. Eine genetische Untersuchung trägt hier zur Klärung bei.

Sofern die Patientin keinen Kinderwunsch mehr äußert, ist die operative Entfernung der Gebärmutter und der Eileiter erforderlich. Dies erfolgt meist mit minimalinvasiver Technik, also durch eine „Schlüssellochoperation“. Treten Tumorabsiedlungen in den Eierstöcken auf, werden diese in Absprache mit der Patientin nach Abwägen der Vor- und Nachteile auch entfernt.

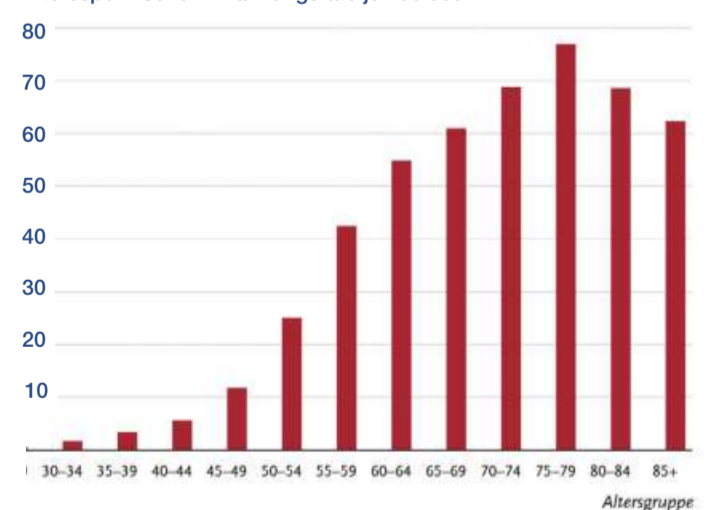
Das Ausmaß des operativen Eingriffs sowie die medizinische Notwendigkeit zu einer anschließenden Strahlentherapie und Chemotherapie wird durch die Eindringtiefe der Tumorzellen in die Gebärmuttermuskulatur, die Zellart der Tumorzellen und das Ausbreitungsmuster in Lymphknoten und Umgebungsgewebe bestimmt. Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass durch einen regelmäßigen Frauenarztbesuch, auch nach Abschluss des Kinderwunsches, die Chancen auf eine erfolgreiche Therapie eines Gebärmutter-

terkrebese ansteigen, denn die Überlebensraten sind gut. Die Therapie ist unkompliziert. Die Chefarztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Klinikum Heidenheim rät da-

her dazu, den jährlichen Besuch bei der Frauenärztin oder dem Frauenarzt als wichtigen Termin wahrzunehmen.

Dr. Carina Paschold

Altersspezifische Erkrankungsrate je 100.000



In der Altersgruppe der 75- bis 79-Jährigen liegt die Erkrankungsrate mit 70 bis 80 Fällen pro 100.000 Frauen am höchsten.

GLOSSAR

Hyperplasie: Gewebewucherung

Invasiv: Wachstumsstadium von bösartigen Geschwülsten, die in Organe oder Gewebe eindringen.

Metabolisches Syndrom: Kombination verschiedener Krankheiten und Symptome.

Präinvasiv: Wachstumsstadium von bösartigen Geschwülsten der Haut und Schleimhäute, bei dem die Verbreitung der entarteten Zellen auf die Epidermis (äußere Gewebestruktur) begrenzt ist. Da in diesem Stadium noch kein Kontakt zum Blutssystem besteht, ist die Gefahr einer Metastasierung extrem gering und die Möglichkeit der Heilung noch sehr gut.

Tamoxifen: Arzneistoff zur Therapie von Brustkrebs

RADIOONKOLOGIE UND STRAHLENTHERAPIE OHNE NEBENWIRKUNGEN

Tumor ist nicht immer Krebs!



Dr. Voica Ghilescu, Cheffärztin der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Der Begriff Tumor ist ein allgemeiner Begriff für eine örtlich begrenzte Zunahme des Gewebevolumens, eine Geschwulst. Dies kann zum Beispiel auch eine örtliche Schwellung durch ein Ödem (Flüssigkeitsansammlung) oder durch eine Entzündung sein.

In engerem Sinne wird der Begriff Tumor jedoch für das unkontrollierte Wachstum körpereigener Zellen verwendet. Ein Tumor kann gutartig oder bösartig sein. Der Begriff selbst ist „wertfrei“. Bei gutartigen also benignen Tumoren handelt es sich um Geschwülste, die nicht über die Gewebegrenze hinauswachsen. Sie können zwar sehr groß werden, aber sie wachsen nicht in benachbartes Gewebe hinein und sie bilden keine Tochtergeschwülste (Metastasen). Bösartige oder maligne Tumore dagegen wachsen über die Gewebegrenzen hinaus. Sie wachsen in die umgebenden Gewebe hinein und zerstören die örtlichen Strukturen. Außerdem siedeln sie mit dem Blutstrom oder der Lymphe in anderen Körperregionen an. Diese bösartigen Tumore werden dann allgemein als Krebs bezeichnet.

Die Entstehungsursache gutartiger Tumore ist vielseitig. Am häufigsten entstehen sie durch unkontrolliertes Wachstum einer bestimmten Zellsorte. Je nachdem, wo gutartige Tumore entstehen, können sie Beschwerden verursachen, die sich durch Verdrängung benachbarter Organe bemerkbar machen. Sie können aber auch zu einem überschießenden Fleiß ansetzen und ihre typische Aufgabe ungezügelt ausführen. So können zum Beispiel gutartige Wucherungen der Hirnanhangsdrüse oder der Schilddrüse Unmengen an Hormonen produzieren, die der Körper nicht braucht. Gutartige Tumore können überall im Körper und aus allen Gewebearten des Körpers entstehen.

In der Regel werden solche Tumore operiert. Nach der vollständigen Entfernung gutartiger Tumore gilt die Erkrankung als geheilt. Gelegentlich wachsen gutartige Tumore jedoch an Stellen, wo eine Operation nur mit großen Nachteilen für die benachbarten Organe erfolgen kann. Es gibt auch Patienten, die nur mit erheblichen Risiken operiert werden können oder solche, die schlicht-

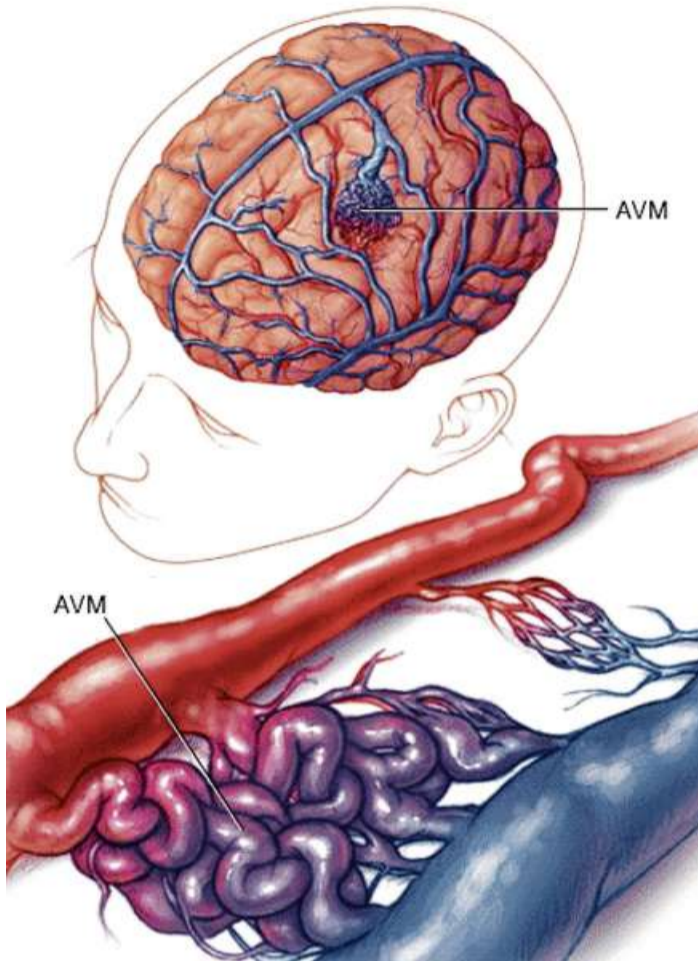
weg eine Operation ablehnen. Diesen Patienten kann man mit einer Strahlentherapie helfen.

Die Strahlentherapie bei gutartigen Tumoren wird abhängig vom Ziel, mit dem die Bestrahlung erfolgt und von den Zielzellen, auf die die Strahlen einwirken sollen, unterschiedlich durchgeführt. Ist eine Entzündungsreaktion die Ursache für die Entstehung eines gutartigen Tumors, erfolgt die Bestrahlung mit einer niedrigen Strahlendosis. Haben unkontrollierte Zellwucherungen zur Tumorbildung geführt, wird die Bestrahlung mit einer Dosis durchgeführt, die in der Lage ist, die wuchernden Zellen abzutöten, genauso wie dies bei Bestrahlung bösartiger Tumore erwünscht ist. Die Strahlentherapie kann bei Patienten aller Altersklassen am ganzen Körper eingesetzt werden. Voraussetzung ist, dass der Patient für wenige Minuten ruhig auf dem Bestrahlungstisch liegen kann.

Einige der häufigsten gutartigen Tumore an der Haut stellen überschießende Narben dar, auch Keloide genannt. Solche Narben kann man vermeiden, wenn unmittelbar nach der operativen Narbenkorrektur eine Bestrahlung erfolgt. Überschießende Narben sind nicht nur kosmetisch störend, sie führen häufig zur Einschränkung der Beweglichkeit, insbesondere wenn sie an den Händen, an den Armen oder Beinen lokalisiert sind.

Eine weitere gutartige Veränderung des Gewebes, die mit einer unkontrollierten Zellvermehrung einhergeht, ist die sogenannte digito palmare-Kontraktion. Bösartige oder maligne Tumore dagegen wachsen über die Gewebegrenzen hinaus. Sie wachsen in die umgebenden Gewebe hinein und zerstören die örtlichen Strukturen. Außerdem siedeln sie mit dem Blutstrom oder der Lymphe in anderen Körperregionen an. Diese bösartigen Tumore werden dann allgemein als Krebs bezeichnet.

Die Entstehungsursache gutartiger Tumore ist vielseitig. Am häufigsten entstehen sie durch unkontrolliertes Wachstum einer bestimmten Zellsorte. Je nachdem, wo gutartige Tumore entstehen, können sie Beschwerden verursachen, die sich durch Verdrängung benachbarter Organe bemerkbar machen. Sie können aber auch zu einem überschießenden Fleiß ansetzen und ihre typische Aufgabe ungezügelt ausführen. So können zum Beispiel gutartige Wucherungen der Hirnanhangsdrüse oder der Schilddrüse Unmengen an Hormonen produzieren, die der Körper nicht braucht. Gutartige Tumore können überall im Körper und aus allen Gewebearten des Körpers entstehen.



Schematische Darstellung arteriovenöser Malformation

Gutartige Tumore sind gekennzeichnet durch:

- langsames Wachstum
- exakte Tumorgrenzen, zum Beispiel durch eine Höhle oder Kapsel
- das umgebende Gewebe wird nicht zerstört, sondern nur verdrängt
- der Tumor dringt nicht in die Blutgefäße ein
- der Tumor bildet keine Metastasen
- unter dem Mikroskop sind vollständige Zellen erkennbar
- nach der operativen Entfernung ist der Betroffene in der Regel geheilt

Beispiele:

- Adenom: Polyp der Darmschleimhaut
- Hämangiom: Blutschwamm
- Lipom: Fettgeschwulst unter der Haut

den sorgfältig nachgesorgt werden, da die Untersuchung des Gewebes der Aggressiven Fibromatose und des bösartigen malignen fibrösen Histiocytems nicht immer einfach und zuverlässig ist.

Eine gutartige Wucherung des Gewebes, das die Innenflächen der Gelenke auskleidet, ist die sogenannte pigmentierte Villonoduläre Synovitis. Diese gutartige „Erkrankung“ zerstört das Gelenk und ist nur im Frühstadium mit einer Operation heilbar. Ist nur ein Gelenk betroffen, kann eine Einspritzung einer radioaktiven Flüssigkeit, die sich im gesamten Gelenk verteilt und dort „vor sich hinstrahlt“, hilfreich sein. Diese nuklearmedizinische Behandlung wird Radiosynoviorthese genannt. Sind aber mehrere Gelenke betroffen oder ist das Gelenk nicht mehr durchgängig, bleibt die Radiosynoviorthese nutzlos, wenn sich die in das Gelenk eingebrachte radioaktive Flüssigkeit nicht überall dort ausdehnen kann, wo die Tumormanifestationen vorhanden sind. Diese Patienten profitieren von einer Bestrahlung mit Bestrahlungsdosen ähnlich denen, die bei der Behandlung bösartiger Tumore eingesetzt werden, recht gut.

Gutartige Wucherungen der Bindegewebszellen wie bei der Langerhans-Zell-Histiozytose oder bei Blutschwämmchen in

den Knochen oder bei aneurysmatischen Knochenzysten können mit einer Strahlentherapie gestoppt und damit die Gefahr von Knochenbrüchen verbannt werden.

Auch an den Augen und am zentralen Nervensystem (Hirn und Rückenmark) gibt es eine Reihe von gutartigen, proliferierenden Erkrankungen, die auf die Bestrahlung gut ansprechen. An den Augen wäre zum Beispiel die endokrine Orbitopathie zu nennen. Bei dieser Erkrankung, die in direktem Zusammenhang mit einer kranken Schilddrüse steht, lagern sich Eiweiße um die Augenmuskeln. Dabei werden diese immer dicker, nehmen immer mehr Platz im Augentrichter ein und drücken den Augapfel aus der Augenhöhle hinaus. Neben Druckschmerzen und einem stark veränderten Aussehen treten bei diesen Patienten Doppelbilder auf, weil die Beweglichkeit der Augenmuskeln eingeschränkt ist. Bleibt die Behandlung der Schilddrüse oder die mit Cortison, die die Antikörperbildung (das sind die Eiweiße, die sich um die Augenmuskeln lagern) unterdrücken soll, erfolglos, sollten auch diese Patienten bestrahlt werden, bevor man eine Augenoperation durchführt, die mit erheblichen Nebenwirkungen verbunden ist.

Die Strahlentherapie bei gutartigen Erkrankungen des Gehirns wird häufig vorgenommen, weil hier die Erreichbarkeit der Lokalisation des Tumors mit einer Operation schwierig oder nur mit erheblichen Folgeschäden verbunden ist. Die Indikation zur Bestrahlung gutartiger Tumore am Hirn wird in enger Zusammenarbeit der Neurochirurgen mit den Strahlentherapeuten gestellt.

Zu den gutartigen Tumoren, bei denen die Strahlentherapie fester Bestandteil der Behandlung ist, gehören die arteriovenösen Malformationen. Dabei handelt es sich um einen Kurzschluss zwischen Arterien und Venen, der meist angeboren ist. Daraus entwickelt sich ein Blutschwämmchen, das bluten kann. Bei dieser Erkrankung soll die Bestrahlung zu einer Schrumpfung und Verklebung der beteiligten Blutgefäße führen und die Blutungsgefahr beseitigen.

Zu den „richtigen“ Tumoren im Hirn, die bestrahlt gehören, zählen die Meningeome. Dabei handelt es sich um gutartige Wucherungen der Hirnhaut, wenn sie nicht oder unvollständig operiert werden oder wenn sie nach einer Operation wieder auftreten.

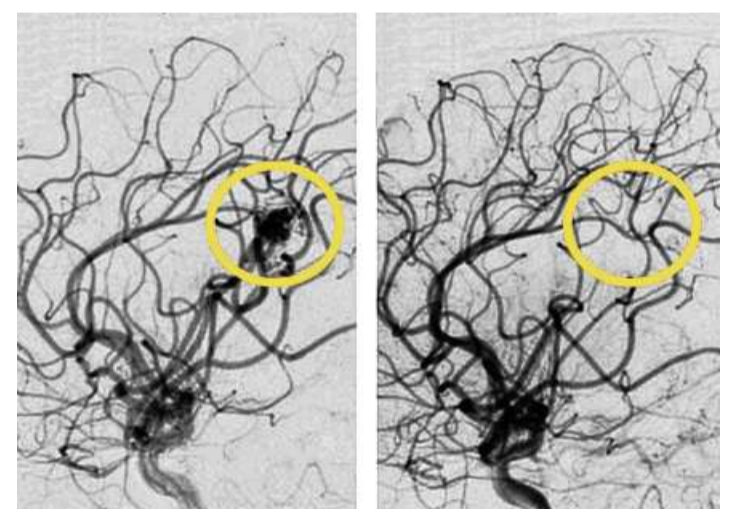
Bei einem Akustikusneurinom handelt es sich um eine Wucherung der Nervenscheide des Hörnervs auf der letzten Wegstrecke vom Hirn, bevor der Nerv in das Innenohr eintritt. An dieser Stelle ist die Operation immer mit der Schädigung des Gesichtsnervs, der direkt neben dem Hörnerv verläuft, verbunden. Wenn die Patienten die Gesichtsnervenlähmung nicht tolerieren möchten, werden sie bestrahlt. Nach der meist stereotaktisch geführten Bestrahlung bleibt der Tumor noch sichtbar, aber er nimmt nicht mehr an Größe zu.

Hormonaktive Tumore der Hirnanhangsdrüse (Hypophyse)

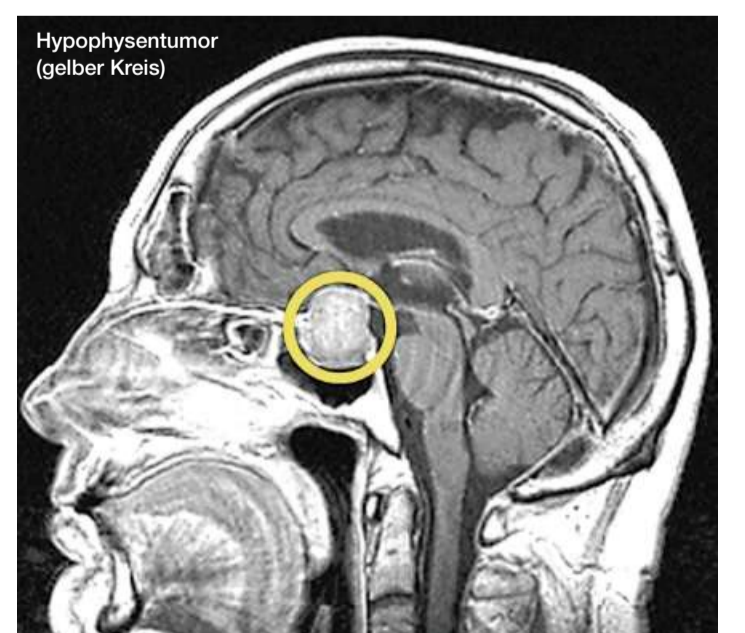
se) können die unterschiedlichsten Störungen im fein austarierten hormonellen Gleichgewicht des Körpers verursachen, ohne dass sie vorher durch lokale Beschwerden aufgrund der Größe des Tumors auffallen. Nicht selten bleiben nach medikamentöser Behandlung und nach einer Operation hormonelle Fehlfunktionen erhalten, die mit einer Bestrahlung beseitigt werden können. Die häufigste Folge einer hormonellen Fehlsteuerung der Hirnanhangsdrüse ist die sogenannte Akromegalie, bei der Wachstumshormone bei Erwachsenen ausgeschüttet werden. Bei diesen Patienten beginnen plötzlich die Hände, Füße, die Zunge, die Stirn- und Kieferknochen zu wachsen.

In einem amerikanischen Lehrbuch über nicht bösartige Tumorerkrankungen wird die Strahlentherapie bei 133 Krankheiten empfohlen, weil man aus dem theoretischen Hintergrund sowie aus der klinischen Erfahrung der behandelnden Ärzte weiß, dass die Strahlentherapie sehr häufig einen Vorteil in der Behandlung vieler Erkrankungen bringt. Die Suche nach groß angelegten Studien, die die Überlegenheit der Strahlentherapie in der Behandlung der Erkrankungen beweisen, endet enttäuschend, denn diese Krankheiten sind selten. Dementsprechend enthalten wissenschaftliche Veröffentlichungen zu diesen Themen eher Fallbeschreibungen und Vergleiche mit ebenso leichtgewichtigen – nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten gemessenen – Publikationen. Dennoch sollte die Strahlentherapie den Patienten mit gutartigen Tumorerkrankungen nicht vorenthalten werden, denn die über 120-jährige Erfahrung mit dieser Behandlung hat ihren Vorteil in zahlreichen Situationen bewiesen.

Dr. Voica Ghilescu



Arteriovenöse Malformation: Gefäßdarstellung mit Kontrastmittel vor und nach der Bestrahlung (gelbe Kreise)



Hypophysentumor (gelber Kreis)

KLINIK FÜR UROLOGIE UND TAGUNG

Neuer Chefarzt in der Urologie: Dr. Robert Hefty

Am Mittwoch, 4. Juli 2018 fand im Klinikhösraum die offizielle Begrüßung des neuen Chefarztes der Klinik für Urologie Dr. Robert Hefty statt. Er hat im Frühjahr dieses Jahres die Nachfolge seines in den Ruhestand getretenen Vorgängers Dr. Ulrich Wenderoth übernommen, der die Klinik seit 1994 leitete.

Landrat und Aufsichtsratsvorsitzender Thomas Reinhardt begrüßte den neuen Chefarzt und betonte dabei, dass man mit ihm eine sehr gute Wahl aus einem starken Bewerberfeld getroffen habe. Dem neuen Chef-Urologen des Klinikums sei es bei der Chefarztwahl im November 2017 in beeindruckender Weise gelungen, die anderen Bewerber hinter sich zu lassen.

Ärztlicher Direktor Dr. Jan-Peter Schenkengel gab seiner Freude über den neuen Chefarzt im Kreis der Chefarzte Ausdruck. Dabei hob er hervor, dass dessen Vorgänger in den vergangenen Jahrzehnten das „Feld der Urologie“ auf dem Schlossberg in eine sehr gute Verfassung für seinen Nachfolger gebracht habe und dieser eine perspekti-

visch gut aufgestellte Klinik übernehme. In der seit 45 Jahren bestehenden Klinik für Urologie werden jährlich rund 1.500 Patienten stationär behandelt und ambulant werden rund 3.000 Behandlungsfälle gezählt.

Geschäftsführer Udo Lavendel bezeichnete Dr. Robert Hefty als weiteren Glückfall für das Klinikum. Mit ihm habe man in den vergangenen Monaten bereits einen zweiten ausgesprochen versierten Experten aus der Universitätsklinik Ulm als Chefarzt für das Haus gewinnen können. Er verfüge über eine in Fachkreisen anerkannte hohe Qualifikation besonders auch auf dem Gebiet der minimal-invasiven Chirurgie der urologischen Onkologie sowie der konservativen und operativen Kontinenztherapie. Er beherrscht das gesamte operative und onkologische Spektrum in diesem Fachgebiet, zu dem beispielsweise die Behandlung von Prostata-, Blasen-, Genital-, Hoden- und Harnwegs- und Nierenkrankungen gehören. Der Facharzt für Urologie wird das urologische Behandlungsspektrum weiter ausbauen. Zukünftig wird im Bereich der urologischen Endoskopie ein deutschlandweit bisher noch sehr innovatives und vielseitig einsetzbares Laserver-

fahren bei der Behandlung von Patienten eingesetzt. Es bietet dem Operateur beispielsweise neue Möglichkeiten in der Nierensteintherapie sowie der Chirurgie bei urologischen Tumoren und bei Vergrößerungen der Prostata oder bei Harnröhrenverengungen. Für Patienten wird die Behandlung zudem risikoärmer und nebenwirkungsfreier.

Dr. Robert Hefty erinnerte sich daran, dass er zu Beginn seiner ärztlichen Laufbahn Dr. Ulrich Wenderoth, dessen Nachfolge er angetreten hat, in dessen früheren Funktion als Urologie-Oberarzt bereits in der Ulmer Uniklinik kennen und wertschätzen gelernt habe. An seine Adresse richtete er den Dank dafür, dass er als neuer Steuermann der Klinik für Urologie ein großartiges Ärzte- und Pflegeteam übernehmen konnte, in dem eine tolle Atmosphäre herrsche und das die große Zahl an Patienten auf sehr hohem Niveau versorge. Die Behandlung urologischer Patienten in seiner Klinik werde sich daher weiter am Fortschritt der Medizin orientieren. Jüngstes Beispiel dafür seien die seit wenigen Wochen von den Urologen verwendeten hochmodernen und innovativen



Dr. Robert Hefty mit Landrat, Geschäftsleitung, Landtagsabgeordnetem und Familie bei seiner offiziellen Begrüßung, v. l.: Klaus M. Rettenberger, Dr. Jan-Peter Schenkengel, Thomas Reinhardt, Elodie, Marcella und Nevio Hefty, Dr. Robert Hefty, Martin Grath und Udo Lavendel.

„Single Use Endoskope“. Dabei handelt es sich um Einmalendoskope, die patientenindividuell bei Operationen eingesetzt werden. Damit lassen sich operationsbedingte Infektionen nahezu ausschließen. Hinsichtlich Hygiene und Sicherheit wird damit ein höchstmöglicher Standard in der urologischen Chirurgie erreicht.

Stationsleiterin Nicoleta Klaus sprach von großer Freude im Urologieteam über die hervorragende Zusammenarbeit mit dem neuen Chefarzt, die ihr Team in den ersten Wochen bereits erlebt. In dessen Namen überreichte sie Dr. Hefty einen Kaktus als Zeichen für widerstandsfähige Robustheit, der bei guter Pflege eine großartige Blütenpracht entfal-

te. Zudem erhielt er als Willkommensgruß Eintrittskarten für die Opernfestspiele, um auch kulturell in Heidenheim anzukommen. Der Landtagsabgeordnete Martin Grath schließlich übergab dem neuen Chefarzt als symbolischen Willkommensgruß Brot und Salz zu seinem Einzug in die Urologie auf Heidenheims Schlossberg.

STEINBEHANDLUNG IN DER UROLOGIE

Urologische Endoskopie in modernisierten Räumen



Der mehrmonatige Umbau der Räume der Urologischen Endoskopie ist Ende Juni 2018 abgeschlossen worden.

Der Umzug der ESWL-Anlage (Stoßwellenlithotripter) aus dem ehemaligen Schockraum in der Chirurgischen Ambulanz ist anschließend ebenso vollzogen worden.

Das Uro-Endo-Team von Chefarzt Dr. Robert Hefty hat die Interimsphase und die Rückkehr in das 2. OG bestens gemeistert. Das neue Ambiente ist sehr gelungen, so die Meinung von Alexander Gaschler, Samer Samara, Ibrahim Ganaw, Martina Remlinger, Stephan von Padberg und Fatma Eyimaya (v. l.) aus dem Team.

9. OSTWÜRTTEMBERGER CHIRURGENTAG

Große Ärztefortbildung

Am Samstag, 17. November 2018 findet der 9. Ostwürttemberger Chirurtag im Heidenheimer Congress-Centrum statt.

Veranstalter sind diesmal die vier Allgemein- und viszeralkirurgischen Kliniken im Ostalbkreis und im Landkreis Heidenheim. Die Veranstaltung beginnt um 9:00 Uhr.

Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr das immer bedeutender werdende Thema „Chirurgie im Alter“. Allein die Operationszahlen für viszeralkirurgische Eingriffe bei über 70-jährigen Menschen sind seit

2005 in Deutschland um über 45 % auf fast 1.000.000 Eingriffe angestiegen. Nach der Begrüßung der Teilnehmer der ärztlichen Fachtagung durch Klinik-Geschäftsführer Udo Lavendel und der Einführung durch Chefarzt Professor Dr. Andreas Im Dahl werden elf Referenten aus Aalen, Berlin, Ellwangen, Heidenheim, München, Schwäbisch-Gmünd, Titisee-Neustadt und Ulm sprechen. Zu den zentralen Themen gehört dabei eine enorme Bandbreite medizinischer Fragestellungen: Wer wird operiert, mit welchen Risiken und mit welchen operativen Kompromissen?

NEUE BEHANDLUNGSMETHODEN IN DER UROLOGIE

Skalpell und Sonde für Lebensqualität

Der neue Chefarzt der Urologie, Dr. Robert Hefty, setzt auf moderne Behandlungsmethoden und will das Angebot deutlich erweitern und verbessern.

Sein Motto ist deutlich: „Unmögliches wird möglich gemacht“ - und wie zum Beweis dafür zeigt Dr. Robert Hefty das Röntgenbild vom Becken eines Mannes, in dem ein Tumor den kompletten Beckenraum ausfüllt. „Den haben wir rausoperiert, dem Patienten geht es gut“, sagt der neue Chefarzt der Urologie im Klinikum nicht ohne Stolz. Der Eingriff, den er hier vorgenommen hat, ist alles andere als alltäglich, wird nur selten ausgeführt, doch Hefty ist ein ausgewiesener Spezialist im Bereich der urologischen Chirurgie.

Mehr neue Technologien

„Es gibt heute viel mehr Möglichkeiten, Organe zu retten als früher. Das hängt mit den neuen Technologien in der hochmodernen Medizin zusammen“, sagt der 51-jährige Chefarzt. Diese Technologien kommen im Klinikum auf dem Schlossberg gehäuft zum Einsatz. Natürlich kostet das viel Geld, aber der Aufsichtsrat hat zugestimmt. „Vieles, was wir seit Kurzem haben, war bisher nicht etabliert“, sagt Hefty. Vor allen Dingen in der minimal-invasiven Chirurgie, bei der Eingriffe mit kleinstmöglichem Aufwand für den Patienten vorgenommen werden, gebe es hochpotente Möglichkeiten. „Unser Ziel ist immer, den Patienten so lange und so gut wie möglich ein gutes und angenehmes Leben ohne Hilfsmittel zu ermöglichen, deshalb will ich meine Patienten immer so

behandeln, wie ich selbst behandelt werden möchte“, betont der Chefarzt.

Strukturell sei die Urologie, die das kleinste chirurgische Fach darstellt, sehr gut aufgestellt. Das betreffe die personelle, technische und räumliche Situation, sagt Hefty, der im März die Nachfolge des langjährigen Chefarztes Dr. Ulrich Wenderoth angetreten hat. Daran soll weiter gearbeitet werden. Beispielsweise soll künftig im Bereich der urologischen Endoskopie ein bundesweit noch sehr innovatives und vielseitiges Laserverfahren eingesetzt werden. Es bietet dem Operateur neue Möglichkeiten bei der Behandlung von Nierensteinen sowie bei der Chirurgie von urologischen Tumoren, bei der Prostata-Behandlung und bei Harnröhrenverengungen.

Eine weitere Neuerung ist, dass inzwischen mit sehr modernen und vielfältig einsetzbaren Einmal-Endoskopen gearbeitet wird. Dadurch lassen sich operationsbedingte Infektionen nahezu ausschließen.

In der jüngsten Vergangenheit haben große Operationen bei Blasenkrebs im Klinikum deutlich zugenommen. In Deutschland gelten Hefty zufolge Kliniken als Schwerpunkt, an denen sieben solcher OP pro Jahr vorgenommen werden - in Heidenheim waren es seit März 22. Bevor der Chefarzt nach Heidenheim kam, war er an der Ulmer Uniklinik beschäftigt, „ich war dort der Operateur, der die Klinik versorgt hat“. So hat er auch drei heutige Chefarzte ausgebildet.

„Mir ist es sehr wichtig, selbst zu operieren, und das auch den jüngeren Kollegen zu vermitteln“, betont Hefty. Eigent-



Der neue Chefarzt der Urologie im Klinikum, Dr. Robert Hefty, will die Disziplin weiter modernisieren und ausbauen.

Foto: Markus Brandhuber

lich findet heute die urologische Ausbildung ohne Chirurgie statt. Doch daran, die Kunst des Operierens weiterzugeben, will er auch trotz seiner zahlreichen neuen Aufgaben als Chefarzt festhalten. „Das gute Team und die große Einsatzbereitschaft machen das trotz des großen Verwaltungsaufwands möglich.“

Abläufe wurden verbessert

Dem neuen Chefarzt war es auch ein Anliegen, die Aufnahmesituation von Patienten zu verbessern. Deshalb gibt

es die „Urologische Holding“ für Patienten, die morgens zu urologischen Eingriffen in die Klinik kommen, wenn jene, die an diesem Tag entlassen werden, noch da sind. Für sie gibt es einen separaten Raum in unmittelbarer Nähe der Pflegestation mit vier Betten. Hier werden sie auf die anstehenden operativen Eingriffe vorbereitet. „Das erleichtert uns die Abläufe, wir können viel besser arbeiten und auch für die Patienten ist das von großem Vorteil“, betont Hefty.

Andreas Uitz

AKTION SAUBERE HÄNDE

Aktionstag mit ASH-Mobil

Das Aktionsmobil der Nationalen Händehygiene-Kampagne „Aktion Saubere Hände“ machte am 6. September 2018 Halt am Klinikum Heidenheim. Der damit verbundene Aktionstag kann als sehr gelungen bezeichnet werden.

Die 2008 ins Leben gerufene „Aktion Saubere Hände“ (ASH) ist die weltweit teilnehmerstärkste und am längsten bestehende Kampagne zur Verbesserung der Händehygiene. Im Fokus der bundesweiten ASH-Tour von Anfang September bis Ende Oktober 2018 in Zusammenarbeit mit der Paul Hartmann AG gehört das Thema Händedesinfektion und Infektionsprävention. Beim Halt der Roadshow in Heidenheim konnte man sich im ASH-Mobil an fünf verschiedenen interaktiven Lernstationen ab-

wechslungsreich informieren. Anhand eines fröhlichen Motivations-Film wurde dabei aufgezeigt, dass die Händedesinfektion eine Maßnahme zum Infektionsschutz der Patienten ist, die weltweit angewandt wird und somit das medizinische Personal in diesem Punkt eine große Gemeinschaft bildet. Passagen des Films wurden übrigens im Klinikum Heidenheim mit Beteiligung von Klinikbeschäftigten gedreht. An einer weiteren Station wurde über den richtigen Einsatz von Handschuhen informiert. Dazu gehörte auch eine praktische Übung zum Umgang mit ihnen. Man konnte zudem ein anspruchsvolles Kreuzworträtsel mit Fragen rund um die Händehygiene und Infektionsschutz ausfüllen. Ein interaktiver Wissenstest zum Legen eines peripheren Venenkatheters mit be-

sonderer Berücksichtigung der infektiokritischen Schritte erforderte gute Kenntnisse. Außerdem gab es ein digitales Memento-Spiel, mit dem die richtigen Momente für die Händedesinfektion trainiert werden konnten. Ein Hörspiel mit kompakten Informationen zur Hygiene und Infektionsprävention im klinischen Alltag rundete das Angebot im ASH-Mobil ab.

Die ASH-Aktion richtet sich an die Beschäftigten in Krankenhäusern, medizinischer Versorgungszentren, Arztpraxen und Pflegeeinrichtungen, denn Händehygiene gilt als die wichtigste Einzelmaßnahme zum Schutz vor Keimen. Ein Fokus des Aktionstages lag auf der nachhaltigen Wissensvermittlung: Die rund 120 Teilnehmer am Mobil, auch aus umliegenden Einrichtungen, wurden zur



Die Workshopteilnehmer vor dem ASH-Mobil

Reflexion ihres Verhaltens im Alltag angeregt und für die Rolle der Händehygiene im Patien-

tenschutz sensibilisiert. Knapp 30 Personen nahmen zudem an einem vertiefenden Work-

shop für die Hygienebeauftragten Pflegekräfte und Ärzte des Klinikums teil.

ELEKTRONISCHE PATIENTENAKTE

Digitale Technologie

Seit Ende Juli 2018 wird in der Klinik für Neurologie eine elektronische Patientenakte im Echtbetrieb eingesetzt. Dabei handelt es sich um eine umfassende Erweiterung bisher bereits digitalisierter Teile der Patientenakte.

Diese Investition in die Zukunft bringt nicht nur für die Mitarbeiter, sondern auch für die Patienten, große Vorteile. Als Pilotklinik im Klinikum begann nun die Neurologie mit der Verwendung der erweiterten elektronischen Patientenakte.

Bisher bedeutet die Arbeit an Patientenakten vor allem zeitintensive Schreibarbeit. Teile der Akte sind zwar bereits digitalisiert, doch müssen Pfleger und Ärzte andere Teile schriftlich pflegen und die Schreibarbeit oft doppelt erledigen. „Kommt ein Patient beispielsweise aus der Notaufnahme auf eine Station, müssen die Patientendaten, die die Notaufnahme bereits erfasst hat, von den Mitarbeitern der Station nochmal gesondert aufgenommen werden“, erklärt Pflegedienstleiter Boris Mai. Dies birgt im oft sehr hektischen Klinikalltag natürlich

ein großes Fehlerpotential.

Mit der Erweiterung der bereits digitalisierten Teile der Patientenakte um die elektronische Fieberkurve, sowie ein Medikationsmodul verläuft die Arbeit mit den Akten um einiges leichter. Bei Verlegungen entfällt die doppelte Erfassung von Daten, denn alles ist bereits digital eingepflegt und abrufbar. Auch Berechnungen, die vom Pflegepersonal bisher manuell erstellt werden mussten, wie beispielsweise die Bestimmung des Pflegegrades, laufen nun automatisch digital. Die Medikationsliste ist ebenfalls

digitalisiert und ermöglicht die einfache und schnelle Auswahl des zu verordnenden Medikamentes inklusive Dosierungen.

„Die Digitalisierung der Akte sorgt für mehr Patientensicherheit und auch dafür, dass das Pflegepersonal wertvolle Zeit bei der aufwendigen Dokumentation spart“, so Projektleiterin Elke Fress-Kurz. Nach dem erfolgreichen Start des Projektes in der Klinik für Neurologie werden weitere Kliniken folgen. Ziel ist die Erweiterung der elektronischen Patientenakte für das gesamte Klinikum.



Auch bei der Visite, hier mit Chefarzt Dr. Karl-Heinz Huber-Hartmann, stellvertretender Stationsleiter Andreas Weichselbraun und Assistenzärztin Maria Karaschinski (v. l.) sind die elektronischen Kurven immer verfügbar. Die neuen Laptops können dank der Rollwagen bequem transportiert werden.

FROZEN SHOULDER – DAS HEIDENHEIMER THERAPIEKONZEPT

Die Therapie der Schultersteife

Die adhäsive Kapsulitis oder auch frozen shoulder beschreibt eine Erkrankung des Schultergelenkes, die mit einer schleichenden, schmerzhaften Bewegungseinschränkung der Schulter einhergeht, bis hin zum vollkommenen Verlust der Gelenkbeweglichkeit.

Dabei kommt es aus verschiedenen und zum Teil ungeklärten Ursachen zu einer Verdickung der Gelenkkapsel mit gleichzeitiger Schrumpfung. Etwa zwei bis fünf Prozent der Bevölkerung sind davon betroffen, wobei die Krankheit bei Diabetikern gehäuft auftritt. Darüber hinaus gibt es eine posttraumatische Form, die im Anschluss an Verletzungen oder Operationen auftritt. 25 % der Patienten sind dabei beidseitig betroffen. Unbehandelt löst sich die Schultersteife nach ca. dreieinhalb Jahren wieder auf, wobei in dieser Zeit, bedingt durch die Inaktivität, ein erheblicher Muskelschwund und damit auch ein Funktionsverlust des betroffenen Armes eintritt.

Der Verlauf der Erkrankung wird in drei Phasen unterteilt Phase I - Freeze-Phase: Sie ist durch eine zunehmende Bewegungseinschränkung

und zunehmende Schmerzen gekennzeichnet, die vor allem in der Nacht und bei Tätigkeiten über Kopf auftreten.

Phase 2 - Frozen-Phase:

Während die Schmerzen abnehmen, nimmt der Bewegungsverlust zu und die Muskulatur bildet sich zurück.

Phase 3 - Thawing-Phase:

Die Schulter taut auf, die Schmerzen klingen ab und die Beweglichkeit kehrt wieder zurück.

In der Vergangenheit wurden Patienten mit einer frozen shoulder häufig in Narkose mobilisiert. Da es hierbei jedoch zu unkontrollierten Zerreißungen von Kapselstrukturen kam, gilt diese Behandlungsmethode als nicht mehr zeitgemäß, zumal auch die Behandlungsergebnisse nicht überzeugend ausfielen.

Die aktuelle Behandlung stellt sich weitaus differenzierter dar. Die Säulen der Therapie bilden, neben einer suffizienten Schmerztherapie, eine entzündungshemmende Behandlung mit Cortison, entweder einmalig als Injektion in das Gelenk oder aber auch in Tablettenform, absteigend dosiert über zwei Wochen. Als dritte Säule gilt die intensive Physiotherapie.

Das Heidenheimer Therapiekonzept

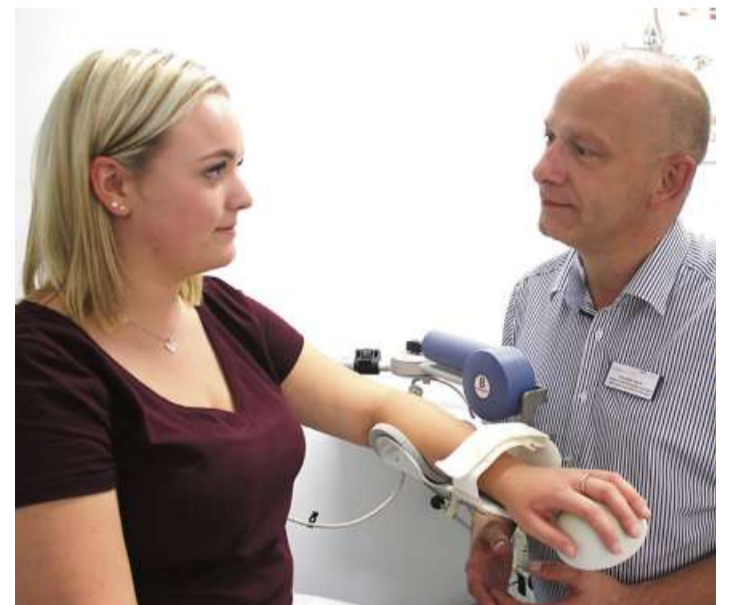
Es umfasst eine erheblich verfeinerte, von interdisziplinärer Zusammenarbeit geprägte, Variante des bewährten Konzeptes, um den langwierigen Verlauf abzukürzen. Sobald die Diagnose gesichert ist, wird der Patient erstmalig vom Physiotherapeuten gesehen, der auch das genaue Bewegungsausmaß dokumentiert. Dann setzen sowohl Schmerztherapie als auch Cortisontherapie ein. Im Falle einer Injektion in das Gelenk wird einer Kombination von Cortison und Schmerzmittel verabreicht, dies ist auch durch Tablettengabe möglich. Dann ist das Gelenk entsprechend vorbereitet und die Entzündung beginnt abzuklingen.

Ein bis zwei Wochen später erfolgt dann die stationäre Aufnahme im Klinikum. Am Aufnahmetag wird durch die Ärzte der Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und spezielle Schmerztherapie ein Schmerzkatheter (ISPK) am Oberrand des Schlüsselbeins platziert. Dieser Katheter wird mit einer Schmerzpumpe verbunden. Über sie kann nicht nur eine Dauerabgabe des Wirkstoffes eingestellt werden, ebenso kann der Patient zusätzlich zu dieser Basalrate

per Knopfdruck zusätzlich eine Dosis Schmerzmittel abrufen, beispielsweise um schmerzfrei Dehnungsübungen durchführen zu können.

Der so vorbehandelte Patient erhält dann über einen Zeitraum von fünf bis sechs Tagen mehrfach täglich intensive Übungsbehandlungen in Form von Manueller Therapie sowie aktiven und passiven Bewegungsübungen, die durch die schonende passive Bewegung auf der Motorschiene ergänzt werden. Diese Übungen mit der Bewegungsschiene können neben den festen Therapiezeiten jederzeit vom Patienten durchgeführt werden. Die Gerätschaft dazu ist frei zugänglich auf Station platziert. Das entsprechende individuell festgelegte Bewegungsausmaß ist auf einer Chipkarte gespeichert und wird kontinuierlich an die Bedürfnisse des Patienten angepasst. Entsprechend wird das Bewegungsausmaß auf der Chipkarte neu justiert.

Nach Abschluss der unter stationären Bedingungen durchgeführten intensiven Übungsbehandlung verbessert sich das Bewegungsausmaß im Schultergelenk meist erheblich und nach Entfernung des Schmerzkatheters besteht ein deutlich geringerer Schmerzmittelbedarf.



Oberarzt Hubertus Heye mit Gesundheits- und Krankenpflegerin Eva Dörflinger demonstrieren die Funktion der Bewegungsschiene.

Bei vorliegender Zusage des Kostenträgers schließt sich eine dreiwöchige ambulante Reha-Maßnahme an die stationäre Behandlung an. Sie wird ebenso intensiv wie die Behandlung unter stationären Bedingungen durchgeführt, allerdings ohne den Einsatz eines Schmerzkatheters, dafür aber, je nach Reha-Ausstattung, durch ergänzende Übungen im Wasserbad. Die Organisation der Reha-Maßnahme erfolgt durch die Sozialdienst-

mitarbeiterinnen des Klinikums bereits vor oder während des stationären Aufenthaltes.

Durch die in der Schulterchirurgie des Klinikums angewendete Vorgehensweise gelingt es, den Krankheitsverlauf erheblich zu verkürzen und damit nicht nur die Gesundheit und Lebensqualität der Patienten zu verbessern, sondern ihnen auch eine frühzeitige Rückkehr zum Arbeitsplatz zu ermöglichen

Hubertus Heye

ORGANSPENDE AM KLINIKUM HEIDENHEIM

Was geschieht nach dem Hirntod?

Dr. Anja Widdermann, Fachärztin für Innere Medizin, Kardiologie und Internistische Intensivmedizin ist seit 2009 Transplantationsbeauftragte am Klinikum Heidenheim.

Im Klinikum Heidenheim erfolgen Organentnahmen bei Patienten mit eingetretenem Hirntod. Die Regelungen dazu sind sehr genau festgelegt und werden strikt eingehalten. Im Folgenden erläutert Dr. Anja Widdermann die Abläufe im Rahmen einer Organspende im Klinikum Heidenheim, auch mit der Hoffnung, mögliche Ängste und Unsicherheiten von Angehörigen reduzieren zu können.

Die Oberärztin aus der Medizinischen Klinik II übt die Tätigkeit der Transplantationsbeauftragten gerne aus, da sie somit die Möglichkeit hat, ein im Alltag oft verdrängtes Thema präsenter zu machen. Die vielen positiven Rückmeldungen erfolgreich transplantierten Patienten bestärken sie in ihrem Engagement für die Organspende. Für die Zukunft würde sie sich jedoch eine bessere strukturelle Unterstützung durch Schaffung entsprechender Freiräume wünschen.

In den letzten Jahren nahmen die Organspenden in Deutschland kontinuierlich ab. Aktuell warten über 10.000 schwerkranke Patienten auf ein lebensrettendes Organ. Im Jahre 2017 gab es in der gesamten Bundesrepublik leider nur knapp 800 Organspender. Die Folge davon ist, dass viele Patienten noch auf der Warteliste versterben.

Einerseits führten diverse

negative Schlagzeilen durch falsche Führung von Transplantationswartelisten zur zunehmenden Ablehnung von Angehörigen gegenüber einer möglichen Organspende bei verstorbenen Patienten. Andererseits werden von politischer Seite nun auch zunehmend strukturelle und organisatorische Schwachstellen der Entnahmekrankenhäuser sowie eine unzureichende finanzielle Vergütung für die sinkenden Transplantationszahlen verantwortlich gemacht.

Auch am Klinikum Heidenheim werden regelmäßig bei verstorbenen Patienten mit irreversiblen Ausfall der Hirnfunktionen Organe zur Transplantation entnommen und nach einem gesetzlich geregelten Ablauf an schwerkranke Empfänger in den zugeordneten Transplantationszentren weitergeleitet. Im Gegensatz zum allgemeinen Trend waren hierbei am Klinikum Heidenheim die Explantationszahlen der teils lebensrettenden Organe über die letzten Jahre hinweg stabil. Durchschnittlich konnten in den letzten zehn Jahren ein bis drei Organspender pro Jahr mit Entnahme mehrerer Organe (Leber, Nieren, Herz, Lunge) durchgeführt werden. Bei einigen weiteren Patienten wurde eine mögliche Organspende angestrebt, die extrem strengen Voraussetzungen konnten jedoch nicht erfüllt werden, beziehungsweise es erfolgte eine Ablehnung durch die Angehörigen.

Die Frage nach einer möglichen Organspende stellt sich immer dann, wenn bei einem Patienten schwerste irreparable Störungen der Hirnfunktion aufgetreten sind und zu diesem Zeitpunkt die Funktion anderer Organe durch entsprechende Maßnahmen wie künstliche Beatmung oder Kreislaufunterstützung noch aufrechterhalten werden kann.

In Klinikum Heidenheim, ohne neurochirurgische Abteilung, trifft dies am häufigsten auf Patienten mit einer massiven Hirnblutung zu, deren Ausmaß so gravierend ist, dass sie mit dem Leben nicht vereinbar ist. Um solche möglichen Organspender frühzeitig zu erkennen, gibt es in jedem Krankenhaus mit Intensivstation mindestens einen Transplantationsbeauftragten. Dieser regelt hausintern die Abläufe bei einer möglichen Organspende, hilft bei der Kon-

taktaufnahme mit der zuständigen Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) und steht als Ansprechpartner für die Kollegen der Intensivstation aber auch für die Angehörigen des Verstorbenen zur Verfügung. Die Transplantationsbeauftragte des Klinikum übernimmt darüber hinaus regelmäßig die Durchsicht von Akten der Patienten, die aufgrund einer Erkrankung des Gehirns hier am Haus verstorben sind. Hiermit sollen die klinikinternen Abläufe besser strukturiert und mittelfristig mehr potentielle Organspender identifiziert werden.

Bestehen bei einem Patienten mit einer schweren Hirnschädigung Hinweise für einen unwiderruflichen Ausfall der Hirnfunktionen, muss nach einem bundesweit einheitlich geregelten Protokoll vorgegangen werden. Zwei Fachärzte mit langjähriger Intensivverfahren (davon ein Facharzt für Neurologie) müssen unter Zuhilfenahme einer zusätzlichen apparativen Untersuchung oder nach erneuter klinischer Untersuchung nach einer fest vorgeschriebenen Wartezeit den irreversiblen eingetretenen Hirntod unabhängig voneinander feststellen.

Nach aktuellem medizinischem Wissensstand und in Übereinstimmung mit ethischen Wertevorstellungen ist der Hirntod des Menschen gleichbedeutend mit dem Tod des Menschen. Nur bei einer in Frage kommenden möglichen Organspende ist es den behandelnden Ärzten, nach diagnostiziertem Hirntod, überhaupt erlaubt, die intensivmedizinische Therapie bis zum Zeitpunkt einer Organentnahme fortzuführen.

Spätestens jetzt muss der mutmaßliche Wille des Patienten eruiert werden. Am einfachsten ist es, wenn der Patient zu Lebzeiten einen Organspendeausweis ausgefüllt oder im Rahmen einer Patientenverfügung Stellung zu einer solchen Situation bezogen hat. Eine wichtige Rolle spielen aber auch die Angehörigen des Patienten. Durch ihre Schilderungen können sie die Einstellungen des Verstorbenen bekräftigen oder im Gespräch mit den Ärzten den eventuell nicht schriftlich festgehaltenen, jedoch mündlich geäußerten oder zu vermutenden Willen des Patienten kundtun. Diese so wichtigen Gespräche am



So sehen Vorder- und Rückseite der Organspendeausweis aus

Sterbebett sind für alle Beteiligten zweifellos schwierig und oftmals belastend. Für Angehörige ist der eingetretene Tod oft schwer zu fassen, da der Verstorbene mit scheinbar intakter Atmung, Herzschlag und rosiger Haut vor ihnen im Intensivbett liegt. Dennoch sind es nur noch Maschinen, die vorübergehend die Organfunktionen aufrechterhalten.

Sind alle Beteiligten zu der Überzeugung gekommen, dass eine Organspende im Sinne des Verstorbenen gewesen wäre und ist der Hirntod zweifellos festgestellt, erfolgt die Kontaktaufnahme mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Es werden nun verschiedene Untersuchungen veranlasst, um sicherzustellen, dass die Organe an die dafür am besten geeigneten Empfänger weitergeleitet werden.

Während schwerkranke Patienten in den Transplantationszentren auf die Implantation ihres neuen Organes vorbereitet werden, trifft ein Explantationsteam im Klinikum Heidenheim ein. Im Operationssaal werden die in Frage kommenden Organe entnommen und dann möglichst rasch an den Ziellort gebracht. Je kürzer die Zeit bis zur Einpflanzung, desto besser ist die anschließende Organfunktion.

Leider kam es in den letzten Jahren in Einzelfällen zu Manipulationen an den Befunden der möglichen Organempfänger,

Seit einigen Jahren sind die Krankenkassen in Deutschland verpflichtet, ihre Versicherten über die Möglichkeiten einer Organspende zu informieren und Organspendeausweise zur Verfügung zu stellen. In diesen kann einer möglichen Organspende zugestimmt oder eine solche auch abgelehnt werden. Das Vorhandensein eines Organspendeausweises erleichtert im konkreten Fall den Ärzten und Angehörigen die oft schwierige Entscheidungsfindung. Zusammen mit Informationsmaterial sind Organspendeausweise erhältlich bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 51101 Köln oder über deren Homepage: www.bzga.de

welche zur Höherstufung einzelner Patienten auf den Wartelisten für ein Organ führten. Diese unrechtmäßige Handhabung ist streng zu verurteilen und hat leider das Image der Organspende nachhaltig geschädigt. Zwischenzeitlich durchgeführte Gesetzesänderungen werden solche kriminellen Machenschaften zukünftig vermeiden. Es muss jedoch festgehalten werden, dass es in jedem Fall schwerkranke Patienten waren, welche die transplantierten Organe erhalten haben.

Am Ende der Organentnahme wird der Körper des Verstorbenen mittels Operationsnaht und Verband verschlossen, dann wird das Beatmungsgerät abgestellt. Die Angehörigen haben auf Wunsch die Möglichkeit, sich im Abschiedsraum in ruhiger und würdevoller Atmosphäre nochmals von dem Verstorbenen zu verabschieden.

Wenige Wochen nach der Organentnahme erhalten das Klinikum und auf Wunsch auch

die Angehörigen auf dem Postweg eine Rückmeldung in anonymisierter Form, was aus den gespendeten Organen geworden ist. 2017 konnte so beispielsweise mit den hier am Klinikum Heidenheim gespendeten Organen insgesamt fünf Patienten ein neues (dialysefreies) Leben ermöglicht werden.

Für viele Angehörige ist es tröstlich zu wissen, dass der Tod ihres verstorbenen Lieben durch die Organspende wenigstens für einen anderen schwerkranken Menschen eine positive Bedeutung bekommen hat. Die Empfänger feiern den Tag ihrer Operation oft wie einen zweiten Geburtstag. Auch wenn sie wissen, dass sie aufgrund ihrer Grunderkrankung mit ihrem neuen Organ nicht ewig leben werden, schenkt der Spender ihnen ein neues Leben ohne permanente Abhängigkeit von Geräten und häufig viele Jahre gute und glückliche Lebenszeit.

Dr. Anja Widdermann

Ökumenische Sozialstation Heidenheimer Land

Ihr Partner für Pflege und Gesundheit!
Soziales Engagement im starken Verbund



- Ambulante Krankenpflege
- Intensivpflege zu Hause
- Ambulante Altenpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung durch Nachbarschaftshilfe
- Haus- und Familienpflege
- Einzel- und Gruppenbetreuung von an Demenz erkrankten Menschen
- Muskelaufbautraining und Balanceübungen zusammen mit Gedächtnisübungen als Vorsorge zur Sturzvermeidung
- Kostenlose Beratung und Vermittlung zu weiterführenden Angeboten auch für pflegende Angehörige

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch über die Bedingungen!

Näher am Nächsten – Wenn Sie uns brauchen, sind wir da!
Rufen Sie uns an – wir kommen gerne auch zu Ihnen nach Hause.

Ökumenische Sozialstation Heidenheimer Land

in Heidenheim
Am Jagdschlössle 10
89520 Heidenheim
Telefon: 07321.98660

Steinheim
Königsbronner Str. 20
89555 Steinheim a.A.
Telefon: 07329.1305

Herbrechtingen
Lange Straße 35/1
89542 Herbrechtingen
Telefon: 07324.919566

Nattheim
Molkereistraße 1
89564 Nattheim
Telefon: 07321.71807



**SANITÄTSHAUS
BERGER**
GmbH
Orthopädie-Technik

Alles Gute für Sie. **Individuelle Beratung** **Langjährige Erfahrung** **Neueste Technik**

Platz 1
BRANCHENSIEGER

Platz 1
BRANCHENSIEGER

Alles Gute für Sie.

<ul style="list-style-type: none"> > Hightech für Sportler > Sporteinlagen > Videogestützte Laufband- und Ganganalyse > Fußscanning 3-D / Fußdruckmessung > Dreidimensionale Wirbelsäulenvermessung zur Erfassung der Körperstatik mit individueller Berechnung von Therapieeinlagen 	<ul style="list-style-type: none"> > Schuhstudio für Damen & Herren > Sportschuhe > Schuheinlagen > Schuhtechnik > Prothesen > Orthesen > Rehamittel 	<ul style="list-style-type: none"> > Orthopädie und Reha für Kinder > Medizinische Geräte z.B. Blutdruckmessgeräte > Bandagen > Kompressionsstrümpfe > Brustepithesen und Ausgleichsformen nach Brustoperation > Dessous, Bademoden & Sportwäsche
--	--	---

Sanitätshaus Berger
In Heidenheim: Erchenstraße 6 | Tel. 07321-22200
Kurze Straße 5 | Tel. 07321-278045
In Giengen: Lange Straße 36 | Tel.: 07322-5150

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.00 - 13.00 Uhr, 14.00 - 18.00 Uhr | Sa. 09.00 - 12.30 Uhr
Mo. - Do. 8 - 18 Uhr | Fr. 8 - 15.30 Uhr | Sa. geschlossen
Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr | 14.00 - 18.00 Uhr | Sa. geschlossen

www.sanitaetshaus-berger.de | info@sanitaetshaus-berger.de

WENN DIE SEELE BRENNT ...

Vortrag wird am 29. Oktober wiederholt



Dr. Christian Lüdke wird am 29. Oktober das Publikum erneut auf die faszinierende Reise durch die menschliche Psyche mitnehmen.

Fast 600 Zuhörer verfolgten im Juni dieses Jahres den Vortrag „Wenn die Seele brennt ...“ und füllten damit das Kommunikationszentrum der Paul Hartmann AG in Heidenheim bis auf den letzten Platz. Da sehr viele Menschen nicht mehr eingelassen werden konnten, das Interesse sehr groß war und bereits mehr als 100 weitere Anfragen vorliegen, wird der Referent Dr. Christian Lüdke am Montag, 29. Oktober 2018 erneut nach Heidenheim kommen und seinen beeindruckenden Vortrag wiederholen.

„Wenn die Seele brennt ... Wie können emotional belastendes Ereignisse verarbeitet werden“

– dazu wird der auf Akutinterventionen nach traumatischen Ereignissen spezialisierte Referent sowie erfahrener Experte für akutes Krisenmanagement und die Behandlung von Ängsten und Traumata sprechen. Seiner eigenen Kraft vertrauen, anstelle seines Glücks, mit dieser Empfehlung und weiteren Ratschlägen für schwierigen Zeiten oder persönlichen Krisensituationen wird er das Publikum mit auf eine rund eineinhalbstündige Reise durch die menschliche Psyche nehmen. Dabei wird er auch Faktoren benennen, die emotionalen Stress erzeugen und zu psychischen Belastungen führen.

Schwierige Zeiten und Krisen gehören zum Leben. Entwick-

lungskrisen, Identitätskrisen, Autoritätskrisen, Sexualitätskrisen, Beziehungskrisen, Ehekrisen, Glaubenskrisen oder Sinn- und Lebenskrisen – sie alle sind Tatsachen des Lebens, die vermutlich jeder Mensch früher oder später erlebt. Aber auch schwere Kränkungen, Beleidigungen, Demütigungen oder seelische Verletzungen in Familie, Schule, Beruf oder Partnerschaft lösen emotionalen Stress und oft auch Nervenkrise aus. Dem nicht genug, führen ständiger Zeitdruck, übervolle Terminkalender, Angst um den Job und zu wenig Freizeit zu einem Risikozustand einer Überforderung.

Betroffene werden regelrecht zu Veränderung gezwungen, denn gegen die Ursachen von

Krisen kann man oft nichts tun, weil sie einen häufig völlig unvorhergesehen, urplötzlich, aus heiterem Himmel und überraschend treffen. Dann gewinnt der Umgang mit Zeit und Gefühlen enorme Bedeutung im Leben und manche Lebenskrise kann sich als Chance eröffnen, persönlich zu reifen und stärker zu werden.

Die Zuhörer dürfen sich auf einen sehr unterhaltsamen, kurzweiligen und informativen Vortrag freuen. Sie werden auch ganz praktische Tipps und Anregungen mit nach Hause nehmen können, um Krisen besser bewältigen zu können.

Klinikum Heidenheim - Frauenklinik, Heidenheimer Zeitung, AOK Ostwürttemberg - die Gesundheitskasse, Frauenselbst-



Dr. Christian Lüdke wird am 29. Oktober das Publikum erneut auf die faszinierende Reise durch die menschliche Psyche mitnehmen.

hilfe nach Krebs und die Paul Hartmann-AG laden die Bevölkerung zu dieser Veranstaltung ein. Sie beginnt um 19:30 Uhr im Kommunikationszentrum der Paul Hartmann AG in der Paul-

Hartmann-Straße in Heidenheim. Der Eintritt ist frei. Eintrittskarten sind erhältlich im Klinikum Heidenheim sowie in den AOK-Kundenzentren Olgastraße 4 und Wilhelmstraße 114.

SCHULE FÜR GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE

Gesundheits- und Krankenpfleger/innen rockten ihre Examen



Gruppenbild der neuen Gesundheits- und Krankenpfleger/innen mit Klassenlehrerin Barbara Stahl (l.), Landrat Thomas Reinhardt (7. v. r.), Direktor für Pflege und Prozessmanagement Klaus M. Rettenberger (3. R.), Schulleiterin Brigitte Rubin (2. v. r.) und Geschäftsführer Udo Lavendel (r.)

Am Donnerstag, 13. September 2018 endete mit dem letzten mündlichen Teil des Exams und der offiziellen Examensfeier für 20 weibliche und zwei männliche Absolventen die dreijährige Ausbildung an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege der Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH. „Wir haben das Examen gerockt“ damit beschrieben die beiden Kurs-sprecher Sofia Russo und Bernd Melzer die Stimmung der Absolventen bei der Examensfeier.

Davor standen in den vergangenen Wochen drei Prüfungsteile - schriftlich, praktisch und mündlich - die sie erfolgreich bewältigten. 15 der neuen Gesundheits- und Krankenpfleger/innen starten nun ihre berufliche Laufbahn im Klinikum Heidenheim. Die Zeugnisübergabe während der Examensfeier erfolgte im vollbesetzten Kli-

nik-Hörsaal. Mit dabei waren Landrat Thomas Reinhardt als Aufsichtsratsvorsitzender der Klinik-Gesellschaft sowie der Vorsitzende der mündlichen Prüfung Dr. Christoph Bauer, der Leiter des Fachbereichs Gesundheit im Landratsamt Heidenheim, Klassenlehrerin Barbara Stahl und das Lehrerkollegium, Vertreter der Klinikleitung, Kollegen und Familienangehörige.

Der Direktor Pflege- und Prozessmanagement Klaus M. Rettenberger sprach im Namen der Klinikleitung Glückwünsche an die frisch Examinierten aus. „Dieser Erfolg habe viele Mütter und Väter, daher gehe ein Dank auch an alle Begleiter des Kurses, vor allem an Barbara Stahl, die den Kurs drei Jahre geleitet hat sowie den Prüfungsvorsitzenden. Die nun ehemaligen Auszubildenden zählen nun zu den gesuchten Fachkräften in der Pflege. Ihr Beruf ist vielseitig interessant und verantwort-

ungsvoll und dessen Bandbreite enorm. Sie beschäftigen sich dabei mit Menschen ab dem ersten Tag ihres Lebens bis hin zur Begleitung kranker Menschen in deren letzten Lebensabschnitt.“

„Man sei stolz auf diese Absolventen“, so Pflegedienstleiter Boris Mai, „denn sie haben drei anstrengende Jahre einer anspruchsvollen Ausbildung bewältigt, auch in einer für die Klinik schwierigen Zeit. Erfreulicherweise habe man 15 der jungen Menschen eine Übernahmezusage geben können und bereits bei den dazu geführten Bewerbungsgesprächen sei der positive Eindruck hängen geblieben, dass man hier jungen Menschen mit bewussten beruflichen Zielen und Vorstellungen sowie „Tiefgang“ gegenüberstehe. Dies lasse die Verantwortlichen mit Mut in die Zukunft der Pflege auf dem Schlossberg blicken.“

Thomas Reinhardt zitierte den Schriftsteller Franz Kaf-

ka mit den Worten: Wege entstehen dadurch, dass man sie geht. „Die Absolventen des diesjährigen Exams haben sich eben diesen Weg mit Erfolg gebahnt und dabei ihre Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Kompetenz unter Beweis gestellt“, so der Landrat, der den jungen Menschen den Auftrag mit auf den weiteren Weg gab: Proud to be a nurse!

Einen großen Dank an alle an der Ausbildung Beteiligten, vor allem auch an die Praxisanleiterinnen im Haus, richtete die Leiterin der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Brigitte Rubin. Die frisch Examinierten forderte sie auf, im beruflichen Alltag immer wieder innezuhalten, um über das eigene pflegerische Tun nachzudenken.

Die beiden Kursprecher Sofia Russo und Bernd Melzer fassten die drei Jahre der Ausbildung in folgenden Worten kurz zusammen: Wir sind vor drei Jahren frisch gestrandet,

haben nun das Examen gerockt und sind stolz darauf, diesen Beruf erlernt zu haben.

Mit zum Gratulantenteam gehörte Christoph Bauer. Für den Leiter der Prüfungskommission gehört die Zeugnisübergabe nach einem sehr emotionalen Tag zum schönsten Tageserlebnis. Johannes Traßl umrahmte musikalisch die Veranstaltung mit den Klängen einer Marimba, einem ursprünglich aus Afrika stammenden Musikinstrument.

Zu den erfolgreichen Absolventinnen gehören Krisztina Agoston, Saskia Bernert, Saskia Bohner, Kathrin Burkhardt, Annika Eckert, Tabea Helmer,

Julia Hoffmann, Lisa Klein, Jelena Knezevic, Luisa Koscielniaczky, Mara-Lea Mehmet, Bernd Melzer, Jessica Müller, Simona Orsini, Damla Özkan, Sina Rastakhiz, Sindy Rötzer, Sofia Russo, Selina Schmidt, Julian Schühle, Marielle Serwe und Julia Siegl.

Am 1. Oktober 2018 startete ein neuer Ausbildungskurs. Für den Kursbeginn 2019 hat bereits das Auswahlverfahren begonnen. Informationsmaterial über die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin kann im Internet unter www.kliniken-heidenheim.de (Job und Karriere) oder telefonisch unter 07321-332441 angefordert werden.

WundTherapieZentrum®

WIR MIT DEM STIER

Starke Hilfe bei:

- offenen Beinen
- Ulcus cruris
- Dekubitus
- Diabetischem Fußsyndrom
- Klinischer Nachsorge
- Akutwunden

Wir kommen auch zu Ihnen nach Hause!

Unsere Servicenummer: 0800 2005222

Pflegestützpunkte:
Heidenheim · Ulm
Aalen · Germering
Mühldorf am Inn

Ihren Stützpunkt finden Sie unter:
www.wundumstark.de
info@wundumstark.de

Weiterbildungskurse Intensivpflege



Der Direktor für Pflege- und Prozessmanagement Klaus M. Rettenberger, stellvertretender ZFI-Stationsleiter Fred Benkäufer, Chefarzt Professor Dr. Alexander Brinkmann und PDL Susanne Gaiser (hintere Reihe v. l.) gratulierten Susanne Mengele, Jana Merlini, Nadine Müller und Kristina Richter (vordere Reihe, v. l.).

Vier im Zentrum für Intensivmedizin (ZFI) beschäftigte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen haben die berufsbegleitenden Fachweiterbildungskurse „Anästhesie und Intensivpflege“ bzw. „Intensivpflege“ erfolgreich abgeschlossen. Für Patienten bedeutet dies, dass sie nun von noch mehr Fachpflegekompetenz profitieren werden.

Kristina Richter und Jana Merlini haben dazu am Ostalbklini-

kum Aalen die entsprechenden Fachkurse absolviert und im März 2018 die erforderliche dreiteilige Prüfung mit praktischem, schriftlichem und mündlichem Prüfungsteil bestanden.

Nadine Müller sowie Susanne Mengele haben ihre Prüfungen im Mai 2018 an der Uniklinik Ulm erfolgreich abgelegt.

In mehreren Theorieblöcken und 2.350 Praxisstunden galt es für sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in der speziellen Intensivpflege inner-

halb von zwei Jahren zu vertiefen. Dazu gehörten Lern- und Arbeitstechniken, Didaktik, Psychologie, Soziologie, Recht, Qualitätsmanagement, Pflegewissenschaft sowie komplexe Pflegesituationen in der Intensivpflege.

Als praktische Einsätze absolvierten sie beim „Aalener Kurs“ 600 Stunden im Anästhesiebereich sowie 1.200 Stunden in Zentrum für Intensivmedizin. Im „Ulmer Kurs“ waren 1.800 praktische Stunden im ZFI gefordert.

Palliative Care: Weiterbildung

Klinikmitarbeiterin Sabrina Funk hat im Juni 2018 ihre rund einjährige berufsbegleitende Fachweiterbildung in Palliative Care abgeschlossen.

Die Gesundheits- und Krankenpflegerin ist seit 2013 auf der Station C8 im Klinikum in der Betreuung von schwerstkranken und sterbenden Menschen tätig.

Ihr Weiterbildungskurs umfasste 160 Unterrichtsstunden an der Akademie für Palliativmedizin im Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard in Bonn. Diese Einrichtung gehört zum Kreis von fünf Akademien, der von der Stiftung Deutsche Krebshilfe gefördert wird.

Im Rahmen der in mehreren Unterrichtsblöcken durchgeführten Weiterbildung wurden spezielle Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zur interdisziplinären Zusammenarbeit vermittelt.



Die stellvertretende Pflegedirektorin und Pflegedienstleiterin Susanne Gaiser beglückwünschte Sabrina Funk (r.).

Hierzu wurden folgende Inhalte unterrichtet: Grundlagen von Palliative Care und Hospizarbeit, körperliche Aspekte der Pflege, psychosoziale, spirituelle und kulturelle Aspekte in

der Pflege, Teamarbeit und Selbstpflege, Qualitätssicherung, ethische und rechtliche Aspekte sowie Forschung und Case Management.

NEUES KONZEPT UMGESETZT

Kurzliegerstation nun im 3. OG

Mit der Kurzliegerstation (KLS) der Kliniken für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Urologie sowie Frauenheilkunde und Geburtshilfe ist am 2. Juli 2018 eine neue Form der Patientenversorgung im 3. OG in Betrieb genommen. Ihre Stationsbezeichnung lautet „B7k“.

Die „B7k“ befindet sich vor der gynäkologischen Station B8 im 3. OG des Hauses. Sie wird von Heidemarie Hilsch und ihrer Stellvertreterin Iris Doppstädt geleitet. Sie verfügt über 18 Betten in sechs Patientenzimmern. Von Montag 6:00 Uhr bis Freitag 15:00 Uhr werden dort Patienten der Chirurgie, Gynäkologie und Urologie versorgt.

Auf der Kurzliegerstation liegen vorwiegend Patienten, deren Aufenthaltsdauer im Klinikum nach einem operativen Eingriff weniger als vier Tage beträgt. Dadurch ist eine Schließung der Station vom Freitag nachmittag bis zum Montagmorgen möglich. Für das Klinikum bedeutet dies einen effizienten und folgerichtigen Umgang mit den vorhandenen Personalressourcen. Sollten Patienten spätestens am Freitag nachmittag nicht entlassen werden können, werden sie in eine Pflegestation der jeweiligen Fachklinik verlegt.

Die Patienten erfahren die gleiche verlässliche Terminierung für ihre geplanten Eingriffe, wie sie dies bisher auch gewohnt sind. Die medizinische Betreuung obliegt den Ärzten der jeweiligen Fachklinik. Dabei wird ein organisatorisches Konzept verfolgt, wel-



Georgia Weis, Snezana Gacanin und Hanka Kolczok vom Team der B7k (v. l.)

ches durch geschickten Personaleinsatz bei gleichhoher Qualität der Patientenbehandlung und -betreuung im Krankenhaus optimierte Abläufe umgesetzt. Das Konzept ist im Rahmen eines interdisziplinären Projektes mit den Chefarzten Dr. Carina Paschold, Professor Dr. Andreas Imdahl, Professor Dr. Peter Helwig sowie Dr. Robert Hefty und dem Sektionsleiter Hubertus Heye zusammen mit den Pflegedienstleitern Vivien Müller und Boris Mai in den letzten Monaten unter der Regie von Projektmanagerin Elke Fress-Kurz erarbeitet worden. Die ärztliche Leitung der Station wechselt rotierend zwischen den Fachdisziplinen.

Obwohl die Struktur der Kurzliegerstation noch relativ neu ist, gibt es bereits positive Rückmeldungen von Patienten zur ärztlichen und pflegerischen Versorgung. Deren Bandbreite reicht von „alles bestens, nettes Personal“, über „Betreuung durch Schwestern und Ärzte sehr gut“ und „sämt-

liche Schwestern sind sehr geduldig, hilfsbereit und freundlich“ bis „bin sehr zufrieden – großes Lob“.

In der ärztlichen Leitung haben die Unfallchirurgen den Anfang gemacht. Nach den ersten drei Monaten zieht der chirurgische Oberarzt Hubertus Heye eine sehr positive Bilanz. Zum einen gebührt den Organisatoren ein großes Lob für die Umsetzung dieses logistisch anspruchsvollen Projektes, zum anderen geht ein Lob auch an die Mitarbeiter der Pflege, sie sind nicht nur durch die interdisziplinäre Vielfalt gefordert, sondern auch durch den hohen „Turnover“ in kurzer Zeit. Nicht nur die Patientenpflege, sondern auch der Dokumentationsaufwand sind erheblich. Beides wird auf der B7K sehr engagiert umgesetzt. Auch die Kooperation der Fachabteilungen untereinander läuft gut. So hilft man sich auch untereinander unbürokratisch aus, wenn Bettenkapazitäten gebraucht werden.

BESCHWERDEMANAGEMENT

Neue Ansprechpartner

Seit 1. April 2018 sind Stefanie Baumeister und Thomas Schönemeier die neuen Beschwerdemanager der Klinik-Gesellschaft. Die beiden Mitarbeiter der Stabsstelle Qualitätsmanagement, klinisches Risikomanagement und Beschwerdemanagement bearbeiten eingehende Meldungen.

Beschwerdemanagement gilt als ein wichtiges Instrument des Qualitätsmanagements, denn der Blick von außen und die geäußerten Beschwerden zeigen Schwachstellen im Betrieb auf, an denen zur kontinuierlichen Verbesserung gearbeitet werden muss. Die Aufgabe der Beschwerdemanager besteht dabei in erster Linie in der Vermittlung zwischen den Beschwerdeführern und den Ansprechpartnern im Klinikum. Schnelle Lösungen sind nicht immer möglich, denn manche Beschwerden beziehen sich auf Dinge, die durch das Gesundheitssystem so vorgegeben werden. Beschwerdeursachen wie Baulärm, Orientierungsschwierigkeiten oder andere mit den Bauprojekten zusammenhängende Unzulänglichkeiten können zwar erklärt werden,



Die Beschwerdemanager Thomas Schönemeier und Stefanie Baumeister.

bleiben aber dennoch bis zum Abschluss der Bauabschnitte bestehen.

Es gibt aber nicht nur kritische Rückmeldungen, sondern es gehen auch viele lobende Worte ein: So wurde 2017 rund 674 Mal ein schriftliches Lob ausgesprochen und zwar fast ein Drittel mehr als im Jahr zuvor, als 509 entsprechende Meldungen gezählt wurden. Daher ist diese Funktion nun mit dem neuen Namen „Lob- und Beschwerdemanagement“ noch passender benannt. Organisatorisch hat sich für Patienten und Angehörige auch etwas geändert: Die Klinik-Gesellschaft hat ein Be-

schwerdetelefon eingerichtet. Werktäglich von 8:00 bis 12:00 Uhr kann man Kontakt aufnehmen. Unter der Rufnummer (07321) 33 95 100 werden Lob und Beschwerden angenommen. Ebenso ist eine eigene Mailadresse eingerichtet worden, sie lautet: mm@kliniken-heidenheim.de „mm“ steht in diesem Fall für „meine Meinung“. Auch dies ermöglicht den direkten Kontakt zum Lob- und Beschwerdemanagement. Selbstverständlich bleiben als weitere Kontaktmöglichkeit die vorhandenen Formulare „Sagen Sie uns Ihre Meinung!“ bestehen.



Allgemeinchirurgische Pflegestation 51 nun im Kinderhaus

Im Rahmen des zweiten großen Bauabschnitts der Klinikmodernisierung mit dem Neubau des Hauses K erfolgen auch Veränderungen innerhalb der bestehenden Infrastruktur.

So erfolgt im „Kinderhaus“, in dessen 1. OG ist die bisherige Station B7 eingezogen, die nun dort seit Ende Juni 2018

als Station 51 allgemeinchirurgische Patienten versorgt. Für die medizinische und pflegerische Versorgung gefäßchirurgischer Patienten stehen 14 Betten in sieben Zweibettzimmern zur Verfügung. Zum Gefäßzentrum um den Chirurgen Dr. Michael Traßl gehört ein vierköpfiges Ärzteteam aus der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie.

HOBBYS VON MITARBEITERN

Susanne Gaiser: Steuermann auf hoher See



Susanne Gaiser ist auf hoher See Steuermann, Smutje und Maat zugleich

Susanne Gaiser, die stellvertretende Pflegedirektorin und als Pflegedienstleiterin verantwortlich für rund 540 Pflegende im Klinikum Heidenheim, gewinnt auf dem Meer den notwendigen Abstand vom beruflichen Alltag. Dieser erfordert von ihr viel Energie und volle Konzentration. Ihr Hobby dient ihr auch dazu, ihren persönlichen Akku regelmäßig aufzuladen.

„Eigentlich bin ich sehr unbedarft zum Segeln gekommen. Mein Mann musste vor zehn Jahren seinen Prüfungstörn für den Sportküstenschifferschein (SKS) in Kroatien machen. Hierzu gilt es Manöver in vielen Variationen zu absolvieren, unter Segeln, mit Motorkraft, es müssen Segel gesetzt, geborgen und gerefft werden und man muss Rettungsmanöver fahren für das Szenario „Mann über Bord“. Kurzfristig haben damals zwei Crewmitglieder abgesagt. Ich sollte einfach den Platz aufüllen und ein bisschen unterstützen“, so Susanne Gaiser, für die damit noch unbewusst ein neues Hobby begann. Ohne fachlichen Hintergrund, ohne Segelbegriffe oder Knotenkunde, aber mit sieben Büchern im Gepäck ist sie damals spontan mitgefahren. Aber es sollte anders kommen, als von ihr erwartet.

„Learning by doing“ hieß das Konzept des erfahrenen und geduldigen Kapitäns, der sie sofort in den Tagesablauf auf der 13 Meter langen Yacht einbezog. In der Woche an Bord lernte sie ganz schnell als drit-

tes Crewmitglied alle notwendigen Handgriffe und Fachbegriffe. Lange Zeit zum Nachdenken und quasi als Urlauber die Tour zu genießen, ließ man ihr auch nicht. Der Landratte aus dem Schwäbischen gingen rasch ihr selbst bislang unbekannte Begriffe wie „Schot fieren“ (einem Segel Leine nachlassen) oder anluven (Kursänderung höher am Wind – dabei kommt der Wind eher von vorn) wie von selbst von der Zunge. Stattdessen blieb für die sieben Bücher keine Zeit. Sie nahm diese ungelesen wieder mit nach Hause. Das war aber nicht alles, mit im „Gepäck nach Hause“ hatte sie ein neues Hobby! Die Woche an Bord des von Wind angetriebenen kleinen Schiffes auf der Adria hatte bei ihr die Leidenschaft für das Segeln entfacht.

Inzwischen hat sie für dieses Hobby den Sportbootführerschein für Binnengewässer gemacht. Mit diesem amtlichen Dokument darf sie auch auf den Binnenwasserstraßen und verbundenen Seen unterwegs sein, für die eine entsprechende Ausbildung nachgewiesen werden muss. Ihr Mann deckt den Bereich Sportsführerschein See und den SKS für das Segeln auf dem Meer ab. Für die stellvertretende Pflegedirektorin ist dies auch gut so, denn sie übernimmt an Bord die Funktionen als Steuermann, Smutje (Chef der Kombüse an Bord), Maat (Schiffsgehilfe) – aber nicht die Rolle des Skipper (verantwortlicher Schiffsführer). Warum? Im beruflichen Alltag übernimmt sie viel Verantwortung, trifft Entscheidungen, die es ihr ermöglichen, die Richtung zu gestalten, auf See möchte sie das nicht.

Für das Segeln als Hobby benötigt man etwas technisches Verständnis. Segeln stärkt das Gemeinschaftsgefühl und ist sportliche Betätigung zugleich. Darauf legt die Schnaitheimerin besonderen Wert: „Man kann den ganzen Tag frische Luft genießen, unter Menschen sein und auf den Segelreisen bleibende Eindrücke zu den Ländern und zu den Menschen in Gruppen sammeln“. Häufig segelt sie und ihr Ehemann mit „Kojencharter“. Hierzu buchen

sie auf einem Schiff eine Kojе, mit an Bord ist ein Skipper, der sich in dem Segelrevier auskennt. Die Crew setzt sich aus Gleichgesinnten zusammen. Jedes Mal begeben sich Gaisers mit fremden Seglern (6 bis 7 Personen) auf engem Raum und stimmen die tägliche Routine, den Schichtplan, die Übernahme des Ruders oder den Essenplan miteinander ab.

Der zweifachen Mutter vermittelt Segeln einerseits ein schönes Freiheitsgefühl, andererseits hat sie die Natur auch schon als bestimmendes Element erlebt. Diese Erfahrung prägte sich ihr ein: „Bei einer Fahrt von Mallorca zu den Kanaren haben wir auf dem Atlantik einen zweitägigen Sturm erlebt, der mir deutlich aufgezeigt hat, welchen elementaren Kräften und entstehenden Ängsten ich als Segler ausgesetzt bin. Dabei bildeten Übelkeit, Kälte oder Nachtwachen auf dem tobenden Atlantik nur ein Teil davon. Sie berichtet auch von ihrem Respekt vor den meterhohen Wellen, von fluoreszierendem Plankton in der Nacht oder von begleitenden Pottwalen. Manchmal tauchen diese bis zu 20 Meter großen Geschöpfe aus den Meerestiefen bis zu 1.000 Metern in der Nähe eines Schiffes auf, begleiten dieses über längere Zeit an der Wasseroberfläche, manchmal still und manchmal meterhohe Wasserfontänen aus ihrem Blasloch ausstoßend, bevor sie wieder in den Weitem der Ozeane verschwinden. All diese Eindrücke lassen mich als Seglerin sehr klein erscheinen – und dabei habe ich bisher nur einen kleinen Teil der Weltmeere kennengelernt. Die Faszination der maritimen Umgebung und die Andersartigkeit der Seemannsprache, völlig neue Umgebungen und die erforderliche Konzentration am Ruder, durch all das finde ich rasch Distanz zum beruflichen Alltag.“



Susanne Gaiser am Steuerrad bei ruhiger See

Dann setzt die Entspannung, auch trotz körperlicher Belastung, sehr schnell ein. Manchmal denke ich nach drei bis vier Tagen auf See - hallo, du hast noch gar nicht an Zuhause oder an die Arbeit gedacht - dann habe ich alles richtig gemacht!“ so ihre Überzeugung.

Auch ihre Berufswahl hat die gelernte Krankenschwester mit dem akademischen Grad der Diplom-Pflegewirtin (FH) bis heute nicht bereut. Kennzeichnend für ihre Karriere waren bedeutende Meilensteine, an denen ihre eigenen Bestrebungen auf das Interesse und damit auf Unterstützung im Klinikum Heidenheim trafen.

So konnte sie in ihrer durch zwei kleine Kinder bedingten Familienphase acht Jahre mit Teilzeitbeschäftigung weiterarbeiten und ihr wurde danach die Weiterbildung zur Führungskraft in der Pflege ermöglicht. Ihr gelang das Kunststück, nach der Familienphase als Vollkraft die Funktion einer stellvertretenden Leitung einer Pflegestation zu übernehmen, zuhause die Familie zu versorgen und gleichzeitig ihre berufliche Weiterentwicklung zu planen und durchzusetzen. Sie nahm dazu eine Reduzierung der Beschäftigung in Kauf, um die Fachhochschulriebe zu erlangen, als zwingende Voraus-

setzung für ein Pflegemanagementstudium, das sie im Jahr 2000 an der Katholischen Fachhochschule Freiburg in Angriff nahm und 2004 als Diplom-Pflegewirtin (FH) abschloss. Nebenher stockte sie ihren Beschäftigungsumfang von 25 auf 50 % auf. Bereits während ihrer zum Studium gehörenden mehrwöchigen Präsenzphasen beschäftigte sie sich im Rahmen ihrer Projektarbeiten mit dem Thema „Einführung eines Entlassmanagements, das im Klinikum Heidenheim inzwischen seit Jahren etabliert ist. Mit einem heute ebenso sehr aktuellen Thema beschäftigte sie sich in Diplomarbeit, es lautete „Gestalten von Veränderungsprozessen durch (Pflege-) Manager“.

Nach einer kurzen Phase nach dem Studium entschied sie sich für einen beruflichen Tapetenwechsel. Zwischen 2006 und 2013 führte sie als Pflegedienstleitung die Klinik für Innere Medizin 2 in der Ulmer Universitätsklinik, wurde zur stellvertretenden Pflegedirektorin bestellt und kümmerte sich sehr engagiert um klinikübergreifende Projekte wie der Einführung eines Logbuchs Patiententransportdienst sowie eines zentralen Bettenmanagements in ihren Verantwortungsbereich. Zudem engagierte sie sich am

Entwicklungsprogramm des Universitätsklinikums, zu dem ein Inbetriebnahme-Konzept für die damals im Bau befindliche neue Chirurgie auf dem Ulmer Eselsberg gehörte. Der Umzug gelang dann auch an einem Tag. 2013 kehrte sie als Pflegedienstleiterin und stellvertretende Pflegedirektorin in das Großklinikum auf Heidenheims Schlossberg zurück.

Projekte und vernetztes Vorgehen, um neue Ideen in tragfähige Konzeptionen zu überleiten und Beteiligte an einen Tisch holen, faszinieren sie. Zu ihren Charaktereigenschaften zählt aber auch, sich privat in verschiedenen Ehrenämtern zu engagieren. So arbeitet sie ehrenamtlich im „Weltladen Heidenheim“ mit. Er befindet sich neben dem Heidenheimer Rathaus und er wird vom Verein „Partnerschaft für die Dritte Welt“ ehrenamtlich betrieben. Zum Verkauf werden Waren aus fairem Handel angeboten. Zusätzlich werden dort Informationen gegeben, wie man benachteiligte Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa unterstützen kann.

Unter Seglern wünscht man sich immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel, dies gilt auch für die berufliche und private Zukunft Susanne Gaisers.



Manchmal gelingt es Susanne Gaiser doch, mit Buch in den Händen, auf dem Schiffsdeck den Tag auf dem Meer zu genießen.



... und zusammen mit anderen Crewmitgliedern lässt sie (2. v. r.) sich manch stramme Brise um die Ohren wehen

FCH UND SCHLOSSBERGBABYS

FCH-Heimspiel-Ticketgutschein

Drei weitere Schlossbergbabys zählen zu den Gewinnern von je zwei Tickets für ein FCH-Heimspiel.

Die Preise - jeweils Ticketgutscheine für ein Heimspiel des

FCH im „Familienblock“ der HellensteinEnergie Westtribüne der Voith-Arena - werden auch in diesem Jahr dankenswerterweise vom 1. FC Heidenheim 1846 e. V. zur Verfügung gestellt.



Die Ärztin Janna Dolde (l.) und die Leiterin der Mutter-Kind-Station Simone Tesch (r.) übergaben den FCH-Ticket-Gutschein an Februar Schlossberg-Baby Lukas aus Giengen und seine Eltern Jürgen und Sylvia Schwarz.



Mai-Schlossbergbaby Victor-Andrei Neagoe aus Waldhausen bei Aalen mit Mama Oana-Raluca und Papa Victor-Jossif, umrahmt von der Hebamme Anja Feldmeier (l.) und der Ärztin Anna-Katharina Mandl (r.).



Die Leiterin der Mutter-Kind-Station Simone Tesch (l.) und die Ärztin Janna Dolde (r.) übergaben den FCH-Ticket-Gutschein an Juni-Schlossberg-Baby Ömer-Fatih aus Sontheim und seine Eltern Nihal und Ismail Dogan.

PROJEKT DEMENZSENSIBLES KRANKENHAUS

BW-Bank spendet 500 Euro für das Projekt



Susanne Gaiser, Friedrich Mayer und Elke Fress-Kurz (v. l.).

Am Montag, 9. Juli 2018 kam Friedrich Mayer, der Leiter der Heidenheimer Filiale der BW-Bank zu einer Spendenübergabe ins Klinikum. Er übergab eine Spende in Höhe von 500 Euro zur Förderung des klinikinternen Projektes „Demenzsensibles Krankenhaus“ an die stellvertretende Pflegedirektorin Susanne Gaiser sowie Projektleiterin Elke Fress-Kurz.

Dank der großzügigen Spende können im Rahmen des Projektes „Demenzsensibles Krankenhaus“ sogenannte Aktivierungsboxen für die Pflegestationen erworben werden. Diese werden bestückt mit Materialien, die die Menschen aus dem „früheren Erleben“ kennen.

Die Kompetenz der Pflegenden ermöglicht es, herauszufinden, welche Materialien aus der Aktivierungsbox den jeweiligen Patienten ansprechen. Dies können unter anderem Bücher mit Haushaltsgeräten aus früheren Jahren oder mit Motiven der Schwäbischen Alb aber auch Puzzlespiele sein.

Ebenso kann das Falten von verschiedenen Stoffen eine beruhigende Wirkung entfalten. Die Materialien haben meist einen Bezug zur Biographie der Betroffenen.

Die Aktivierungsboxen stellen neben Fortbildungen einen weiteren Entwicklungsschritt zum „Demenzsensiblen Krankenhaus“ dar.

KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

Aktionstag des Diabetesteam im Naturtheater



Ulf Elpel (hintere Reihe 3. v. l.) zusammen mit seinem Team trafen sich mit den jungen Diabetikern vor dem Heidenheimer Naturtheater.

Der Prinz und der Bettelknabe sowie allerlei Verwechslungen gehörten zum Aktionstag des Diabetesteam der Heidenheimer Kinderklinik, der ins Naturtheater führte.

Am Mittwoch, 11. Juli 2018 statteten elf Kinder und Jugendliche mit Diabetes mellitus Typ 1 zusammen mit dem Diabetesteam dem Heidenheimer Naturtheaters einen Besuch ab. Dabei verfolgten sie auch die Aufführung des diesjährigen Kinderstücks „Der Prinz und der Bettelknabe“.

Das Theaterstück handelt vom Prinzen Edward und dem Bettelknaben Tom, die sich zum Verwechseln ähnlich sehen und beschließen ihre Rollen zu tauschen. Dies führt zu reichlich Verwirrung am Hof des Prinzen und in Toms Dorf. Dem Prinzen wird dadurch aber auch klar, wie schlecht es seinem Volk geht und er be-

schließt, einiges zu ändern. Die Umsetzung des Stückes durch das Ensemble des Naturtheaters war grandios mit viel Witz und Musik. Die Zuschauer waren restlos begeistert.

Das Diabetes-Team um Oberarzt Ulf Elpel und die Assistenzärztinnen Linda Heitz, Saskia Ruf, Laura Witschen sowie die Kinderkrankenschwestern Renate Mitschele und Sabine Nabravnik hatten die Aktion organisiert und dazu eingeladen. Am Treffpunkt vor dem Hauptingang des Naturtheaters wurden die Kinder und Jugendlichen von ihren Eltern abgeliefert. Nachdem sie den Gruppenleitern zugeteilt wurden, ging es für sie ab ins Getümmel. In der Pause gab es wie immer Popcorn und Eis. Doch vor dem Popcornstand herrschte ein gewaltiges Chaos. So viele Kinder auf einem Haufen sieht man selten. Die Teammitglieder achteten genau darauf, Verwechslungen zu vermeiden und den

Überblick zu behalten, damit am Ende auch die richtigen Kinder wieder ihren Eltern übergeben werden konnten. Schließlich war es geschafft, die elf Popcorntüten schnell zu verteilen. Aber nun hieß es, nicht einfach darauf losfuttern! Zunächst galt es noch für die Kinder und Jugendlichen ihre Blutzuckerwerte zu messen, ihre Kohlenhydratmengen zu bestimmen und dann ihr Insulin zu spritzen. Erst dann konnte genüsslich gegessen werden. So viel Zeit musste sein.

Nach dem Stück wanderte die Gruppe durch den Wildpark. An der Weitsprunggrube wurde noch schnell ermittelt, wer am besten springen kann. Weiter ging es dann vorbei an Hirschen und Wildschweinen zum Talhof. Dort gab es ein Vesper und nach und nach trudelten die Eltern ein, um ihre (hoffentlich nicht verwechselten) Kinder wieder abzuholen. Die Schulun-

gen und Aktionstage werden regelmäßig vom Diabetesteam durchgeführt. Die Kinder und Jugendliche mit Diabetes mellitus Typ 1 erfahren dabei mehr über ihre Krankheit. Sie trainieren das tägliche Diabetes-Management unabhängig von den Eltern. Dadurch gewinnen sie an Erfahrung und Selbstvertrauen und werden zunehmend selbstständiger. Gleichzeitig bauen sie Ängste ab und erfahren im Kreis anderer Betroffener, dass sie mit dieser Erkrankung dieselben Ängste und Sorgen teilen. Dieses gemeinschaftliche Erleben stärkt für den Alltag mit Diabetes.

Ein herzliches Dankeschön geht an das Klinikum Heidenheim, an Walter Kaiser und Armin Heinrich mit Team von der Krankenhausküche sowie an den Förderverein der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin (KiJu) für die wie immer großzügige Unterstützung.

Ulf Elpel

SPENDE

1.500 Euro-für Palliativmedizin e.V.

Am Mittwoch, 8. August 2018 kamen Markus Daffner und Kai Saloustros vom Planungs- und Ingenieurbüro Kling-Consult aus Krumbach ins Klinikum. Mitgebracht hatten sie einen Spendenscheck in Höhe von 1.500 Euro, den sie an Dr. Elsge Schrade, die Vorsitzende des Fördervereins Palliativmedizin Heidenheim e. V. überreichten.

Mit großer Freude nahm sie die Spende zusammen mit der auf der Palliativstation tätigen Kunsttherapeutin Susanne Tomasch sowie der stellvertretenden Stationsleiterin Sabine Neher entgegen.

Auf der Palliativstation erfolgt die Behandlung und fürsorgliche Begleitung schwerstkranker und unheilbarer Patienten.

Dank der Unterstützung durch den Förderverein Palliativmedizin Heidenheim e. V. kann die Kunsttherapeutin Susanne Tomasch diese Menschen mit ihrer Arbeit begleiten und ihnen dabei Hilfe zur Ablenkung von ihren Leiden geben. Neben ihrer kreativen Schaffenskraft für die Patienten nimmt sie sich aber auch Zeit zum Zuhören, wenn Patienten über ihre Ängste, Sorgen und Wünsche sprechen wollen.

Die Spenden an den Förderverein werden für die Arbeit der Kunsttherapie sowie für weitere Angebote in der Palliativmedizin verwendet. Die Firma Kling Consult, die die Tragwerksplanung für den Neubau Haus K gemeistert hat, will mit dieser Spende eine weitere tragfähige Unterstützung für diese Arbeit mit Patienten geben.



Scheckübergabe mit Sabine Neher, Markus Daffner, Dr. Elsge Schrade, Kai Saloustros und Susanne Tomasch (v. l.).

AUS DEM LANDKREIS – KONTAKTSTELLE FRAU UND BERUF

Frauen-Power wenn Frauen fragen

Wenn Frauen Fragen zu den Themen Beruf und Erwerbsleben haben, finden sie in der Kontaktstelle Frau und Beruf Heidenheim mit Annette Rosenkranz, Susanne Walter und Karin Niederführ ein kompetentes Beratungsteam.



Arbeiten in der Kontaktstelle Frau und Beruf eng zusammen: Karin Niederführ (von links), Annette Rosenkranz und Susanne Walter.

Bereits seit mehr als zehn Jahren gibt es die Anlaufstelle speziell für Frauen im Landkreis, seit Beginn leitet Annette Rosenkranz diese Kontaktstelle in Heidenheim. Die Grundthemen sind seitdem unverändert: Wie schafft Frau beispielsweise nach der Elternzeit den Schritt zurück ins Berufsleben und wie kann eine berufliche Neubeziehungsweise Umorientierung oder der Schritt in die Selbstständigkeit gelingen. Durchaus geändert haben sich aber die Schwerpunkte: Aktuell kommen deutlich mehr Frauen über 50 zu den Beratungsterminen – oft, weil sie einen Jobverlust befürchten oder ihre Stelle bereits verloren haben. Gleichzeitig werden von jüngeren Frauen Fragen rund um den Wiedereinstieg nach der Elternzeit häufig schon vor der Geburt gestellt. „Die Schwerpunkte verlagern sich immer wieder, auch anhand gesellschaftlicher Entwicklungen oder Tendenzen – etwa was den zeitlichen Wiedereinstieg nach der Geburt eines Kindes betrifft“, erklärt Annette Rosenkranz, die als Sozialpädagogin bereits seit vielen Jahren in der Frauenarbeit tätig ist.

Gerade mit dem Thema Wiedereinstieg haben alle drei Mitarbeiterinnen der Kontaktstelle ihre eigenen Erfahrungen gemacht. Bei Susanne Walter und Karin Niederführ hat der berufliche Wiedereinstieg bei der Kontaktstelle sogar über eine vorherige Beratung in eben dieser geführt. Wie Karin Niederführ erzählt, war sie mit Ende 40, als sie den beruflichen Wiedereinstieg nach 15 Jahren ins Auge fasste, davon überzeugt, „dass es schwierig wird“. Im Beratungsgespräch bei der Kontaktstelle Frau und Beruf sei sie dann zum Beispiel über EDV-Weiterbildungen informiert und motiviert worden, erinnert sich die 54-Jährige. Nach dem Gespräch hat sie Kurse im Umgang mit dem Computer und EDV-Programmen belegt und schließlich die Gelegenheit beim Schopfe gepackt, als bei der Kontaktstelle eine Stelle ausgeschrieben war. Seit fünf Jahren ist sie im Team nun vor allem für die organisatorischen Dinge zuständig.

Auch Susanne Walter hat sich in der Familienzeit erstmal an die Kontaktstelle gewandt. „Bei mir ging es um den Wiedereinstieg nach vier Jahren wobei klar war, dass das aufgrund der Arbeitszeiten und der räumlichen Distanz bei meinem alten Arbeitgeber schwierig bis unmöglich gewesen wäre“, erzählt die 40-Jährige. Ihr ging es deshalb unter anderem um Fragen im Zusammenhang mit einem beruflichen Wechsel. Gewechselt hat sie dann tatsächlich – und zwar ebenfalls zur Kontaktstelle, als das Team

vergrößert wurde und die Stelle ausgeschrieben war. Gemeinsam mit Annette Rosenkranz ist sie nun unter anderem für die Beratungen zuständig.

Seit rund zwei Jahren gibt es in der Kontaktstelle Frau und Beruf in Heidenheim nun Frauen-Power im Dreierpack. Und das ist gut so, denn die Beratungsangebote wurden deutlich ausgeweitet, beispielsweise durch Sprechstunden in weiteren Kommunen. Zwischenzeitlich werden Beratungstermine in Heidenheim, Giengen, Dischingen und Niederstotzingen angeboten, ergänzend wurde eine feste telefonische Sprechstunde – jeweils dienstags von 9 bis 11 Uhr – eingeführt. Auch eine Online-Beratung ist möglich. Insgesamt haben die Mitarbeiterinnen der Kontaktstelle auf diesen Wegen im Jahr 2017 rund 350-mal beraten. Im Jahr 2018 waren es allein im ersten Halbjahr 210 persönliche, telefonische und Online-Beratungen.

Hinzu kommen jährlich rund 20 öffentliche Veranstaltungen für Frauen, darunter Infoveranstaltungen ebenso wie Workshops. Gerade in diesem Bereich arbeitet die Kon-

taktstelle verstärkt mit Partnern zusammen – vom Integrationszentrum Heidenheim bis zur Volkshochschule Heidenheim. Hinzu kommt die Betreuung des Mentorinnenprogramms, das bereits in der zweiten Runde läuft. Die Angebote werden in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern anhand des Bedarfs entwickelt – „wir sehen ja in den Beratungen, welche Themen derzeit verstärkt nachgefragt werden“, erklärt Annette Rosenkranz. Ein Thema bleibe aber immer am wichtigsten: Wie gelingt der Wiedereinstieg nach der Eltern- oder Familienzeit. Und gerade bei diesem Thema ist die zweifache Mutter froh, nicht nur auf eigene Erfahrungen, sondern auch auf die Erfahrungen ihrer beiden Mitarbeiterinnen in eben diesem Bereich setzen zu können: „Wir wissen selbst sehr gut, wie schwer der Wiedereinstieg sein kann, gleichzeitig haben wir ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht, unterschiedliche Generationen sind vertreten. Das bringt viel, etwa wenn es um Ideen zur Unterstützung in besonders schwierigen Fällen geht.“ In der individuellen Beratung übernehmen die Mitarbeiterinnen dann in erster Linie eine Lotsenfunktion: Sie zeigen Wege und Lösungen auf und helfen dabei, den nächsten Schritt zu gehen. Ein Schritt, der in die Selbstständigkeit, in die sozialversicherungspflichtige Erwerbstätigkeit oder in ein passendes Weiterbildungsangebot führen kann. Ein Schritt aber auch, der Mut erfordert, so Susanne Walter. Deshalb ist eine ganz wichtige weitere Aufgabe für die Mitarbeiterinnen der Kontaktstelle Mut zu machen, es beruflich anzupacken.

Anja Halbauer

INFO:

Die seit 2007 im Landratsamt Heidenheim angesiedelte Kontaktstelle Frau und Beruf ist Teil der Kontaktstelle Ostwürttemberg und eine von elf Stellen in Baden-Württemberg. Die Kontaktstelle in Heidenheim wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg gefördert und mit den Mitteln des Landkreises Heidenheim finanziert. Das individuelle, vertrauliche und kostenfreie Beratungsangebot steht allen Frauen im Landkreis mit Fragen zum Wiedereinstieg nach Familien- oder Erziehungsarbeit, zur Aus- und Weiterbildung, zur beruflichen Umorientierung und zur Existenzgründung offen. Infos zu ihrer Arbeit und dem aktuellen Angebot bot die Kontaktstelle am 4. und 6. September an einem gemeinsamen Stand mit der Volkshochschule Heidenheim in den Schlossarkaden. Weitere Infos zur Kontaktstelle sowie zu den Angeboten und Informationsveranstaltungen gibt es im Internet unter www.frau-beruf.info.

Kontaktstelle Frau und Beruf Heidenheim
Bergstraße 36 / Eingang Adlerstraße
89518 Heidenheim
Telefon: 07321 321-2558
frau-und-beruf@landkreis-heidenheim.de

AUS DEM LANDKREIS - BILDUNGSKOORDINATOR

Förderung Bildungskoordination für Neuzugewanderte



Frank Neubert

Die Arbeit des Bildungskoordinators für Neuzugewanderte im Landkreis Heidenheim, Frank Neubert, wird für weitere zwei Jahre gefördert. Der Antrag des Landkreises Heidenheim im erneut ausgeschriebenen Förderprogramm „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurde zwischenzeitlich genehmigt.

Frank Neubert ist seit August 2016 als Bildungskoordinator tätig und hat seitdem schon einiges auf den Weg gebracht. Unter anderem hat er zusammen mit Tür an Tür Digital Factory gGmbH an einer regionalen Umsetzung der Integreat-App, ein digitaler mehrsprachiger und mobiler Alltagslotse für Neuzugewanderte, gearbeitet. Und dabei gleich noch eine Vorreiterrolle für andere Kreise in Baden-Württemberg eingenommen.

In der App, die seit September 2017 online ist, sind Informationen und lokale Ansprechpartner für verschiedenste Bereiche und Lebenslagen – Sprache, Gesundheit, Alltag und Freizeit, Familie sowie Arbeit und Bildung – gebündelt. „Auch für die vielen Ehrenamtlichen in der Geflüchtetenhilfe und selbst für Hauptamtliche birgt die App wichtige Infos“, so Neubert. Gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt

Göppingen und dem Kreismedienzentrum hat Neubert zudem im vergangenen Jahr eine Mediathek für Deutsch als Zweitsprache im Kreismedienzentrum eingerichtet, die Unterrichtsmaterialien und Spiele für Lehrkräfte bereitstellt.

Neben den Lehrern wurden auch die Eltern besonders in den Blick genommen: In enger Zusammenarbeit haben der Bildungskoordinator des Kreises, die Integrationsbeauftragte der Stadt Giengen, Christina Augustin, und mehrere Sprachmittler 15 mehrsprachige Erklärvideos zum Thema Schule erstellt, welche die Elternbindung in diesen Prozess stärken sollen.

„Wichtig ist bei all diesen Projekten die Zusammenarbeit unter den Akteuren“, so Neubert, der im Frühjahr 2017 auch an der Gründung des Netzwerks Bildung und Integration unter Leitung des

Ersten Landesbeamten Peter Polta im Landratsamt Heidenheim mitgewirkt hat. Ein Gremium, um die Erstellung und Umsetzung des Integrationskonzepts, das im vergangenen Jahr veröffentlicht wurde, zu koordinieren. „Durch dieses Netzwerk konnten wir die Integrationsarbeit im Landkreis Heidenheim weiter optimieren“, erklärt Neubert, der auch für die nächsten zwei Jahre schon jede Menge Ideen und Pläne hat: „Für das kommende Schuljahr ist eine Informationsmappe für Schulen in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Göppingen geplant, ab Herbst steht die Aktualisierung des Integrationskonzepts an und für die Integreat-App gibt es ebenfalls bald Neuerungen.“

Anja Halbauer

Stiftung Haus Lindenhof selbst. bestimmt. leben.

Gepflegt leben im Alter – Wohnen und Pflege rund um die Uhr
Fragen Sie auch nach **Kurzzeitpflege!**

St. Franziskus
Spitalstraße 8
89518 Heidenheim/Brenz
Telefon 07321 9833-0

selbst. bestimmt. leben.

Kieffer
GEBÄUDEREINIGUNG MEISTERBETRIEB
SEIT 1954

MEHR ALS REINE SAUBERKEIT

- UNTERHALTSREINIGUNG
- BAU-, GLAS- UND FASSADENREINIGUNG
- KRANKENHAUSREINIGUNG
- REINRAUMREINIGUNG
- INDUSTRIEREINIGUNG
- SPÜLLOGISTIK

Eugen Kieffer
Gebäudereinigung GmbH & Co.
Kappelstraße 55 | 89555 Steinheim
Telefon 0 73 29 - 91 84 91
Telefax 0 73 29 - 60 60
kontakt@kieffer.de | www.kieffer.de

BETRIEBSSPORT

Klinik-Beachvolleyballteam

Ein interdisziplinäres Klinik-Beachvolleyballteam bestehend aus vier Frauen und drei Männern aus mehreren Fachabteilungen des Klinikums nahm am diesjährigen Beachvolleyballturnier der TSG Schnaitheim auf dem Moldenberg am Samstag, 28. Juli 2018 teil.



Das Team, v. l.: Silvia Banzhaf, Daniela Staubermann, Katrin Klausner, Tobias Saumweber, Robert Methfessel, Kristina Richter und Boris Mai.

Bei hohen Temperaturen und dunklen Wolken ging es am Vormittag los. Da es auf dem Moldenberg anscheinend so gut wie nie regnet, hielt auch an diesem Tag das Wetter. Zu viert auf dem Feld wurde gebaggert, gepritscht und angegriffen. In zwei Gruppen à sechs Mannschaften spielte jeder gegen jeden. Danach wurde um die Plätze gespielt.

Das Team des Klinikums erlangte bei sehenswerten und hart umkämpften Spielen einen guten 7. Platz. Es hat durchweg mit zwei Damen auf dem Feld gestanden und auch gegen erfah-

renere Teams gut mitgehalten. Die Möglichkeit, montags nach der Arbeit gemeinsam Beachvolleyball zu spielen, hat die Mannschaft zusammengeführt.

KÜCHENEMPFEHLUNG

Gesund essen – fit für den Tag

Die Diät-Teammitglieder der Klinik setzen auf ausgewogene Ernährung. Zum Nachkochen zuhause geben sie in jeder Ausgabe von DER PATIENT entsprechende Tipps zum Zubereiten von ausgewählten Speisen. Diesmal stellt Diätassistentin Angela Schlumpberger folgendes Gericht vor:

Buntbarsch im Kokosmantel mit Wokgemüse an Bratensaftrisotte

Zutaten für zwei Personen: 2 Portionen Pangasiusfischfilets, ½ Packung Wokgemüse (etwa 250 g.), 1 Ei, 250 g. Champignons, 100 g. Risottoreis, 2 EL Mehl, 1 TL Butter, ½ TL Bratensafteinstant, ½ TL Chilligewürz, ½ TL Kurkuma, ½ TL Paprikapulver edelsüß und ½ TL Senf

telt zu dem Gemüse geben und leicht anschwitzen. Die Pangasiusfilets salzen, mit Chili-Knoblauch würzen und mit dem Senf leicht einstreichen. Die Filets in Mehl wenden, durch das verquirlte Ei ziehen und leicht in eine Mischung aus Kokosraspeln und Paprikapulver drücken. In einer beschichteten Pfanne bei mittlerer Temperatur von beiden Seiten goldgelb in Butter ausbraten.

Nährwertbilanz
415 kcal, Eiweiß 34 g., Kohlenhydrate, 34 g., Fett 13 g. Bei der Angabe von Kilokalorien (kcal.) handelt es sich um eine alte, noch umgangssprachlich genutzte Maßeinheit, die zur Nährwertkennzeichnung verwendet wird und die die Höhe des Energiewertes von Nahrungsmitteln angibt. Kilojoule (kJ), bezogen auf 100 , wird heute als Angabe des physiologischen Brennwertes ver-



Diätassistentin Angela Schlumpberger wünscht viel Vergnügen beim Zubereiten und guten Appetit.

wendet, der bei der Verstoffwechslung einem Organismus verfügbar gemacht wird.

Zubereitung

In eine große Edelstahlpfanne etwas Wasser gießen, Bratensaftpulver hineingeben und aufkochen lassen. Den Reis hinzugeben und bei mittlerer Temperatur unter Rühren etwa 20 Minuten gar ziehen lassen. Dabei sollte der Reis immer etwas mit der Flüssigkeit bedeckt sein, Wasser bei Bedarf nachgießen. Zum Schluss sollt der Reis aber nicht mehr schwimmen, aber dennoch eine recht sämige Konsistenz aufweisen. Das Wokgemüse in einer Wokpfanne mit etwas Butter erwärmen und leicht anbraten sowie mit Kurkuma leicht bestäuben. Die Pilze säubern und gevier-



Hier erwartet Sie ein sicheres Zuhause in Geborgenheit. Kompetente und freundliche Mitarbeiter sorgen für Ihr seelisches & körperliches Wohlbefinden. Genießen Sie die idyllische Lage am Brenzufer.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern.

Brenzblick Residenz

Schmittstraße 15
89522 Heidenheim
Telefon 0 73 21/95 60

www.brenzblick-residenz.de | T. 0 73 21.95 60

Preisrätsel

Wer bei diesem Kreuzworträtsel das richtige Lösungswort findet, kann einen von drei Gutscheinen für eine Freudeanzeige in der HZ gewinnen. Dazu

bitte das Lösungswort auf eine Postkarte schreiben und in die weißen Sammelbriefkästen, die normalerweise der Patientenumfrage dienen und die in den

Verteilerhallen und im Eingangsbereich aufgestellt sind, werfen. Oder ausreichend frankiert an die Postadresse Klinikum Heidenheim, Günther Berger – Preis-

rätsel, Schloßhaustraße 100, 89522 Heidenheim schicken. Ein-sendeschluss ist der 15. Januar 2019. Sollten mehrere richtige Lösungen eingehen, wer-

den die Gewinner ausgelost. Die Gutscheine werden dann zugeschickt. Mitarbeiter des Klinikums können leider nicht an der Verlosung teilnehmen.

glücklich (engl.)	Mediziner (Mz.)	Aufbau dram. Dichtungen	Figur in Edward Bonds „Gerettet“	Krankheitszeichen	ein Apostel	deutscher Mediziner †	eingedickter Frucht-saft	Teil des Auges	Abgrenzung um Gärten
10				eine Boden-nutzung			15		
Nachbar-staat von Babylon				süd-deutsch: Junge		gleich-falls	Leu-mund		
	2			reibend zer-kleinern		Fakul-tätsvor-steher		3	Brust-korb (med.)
auf der Stelle, sofort		ein-fältig		ein-balsa-mierte Leiche			flügel-lose Insekten		Rufname von Guevara, † 1967
Impf-flüssig-keit		Halb-edel-stein				das Unsterb-liche (Mz.)	Rufname Walesas		9
				früher Lebens-ab-schnitt		Sitz-möbel			eurasi-scher Staaten-bund
Tropen-krankheit	Staat in Ostafrika	innig mögen		Futter-pflanze	5		Kehr-gerät		
							Stausee in Hessen		Bibel-erklärer
							12		
Sumpf-rohr		engl. Frauen-kurz-name				akroba-tischer kuban. Tanz	englische Graf-schaft		8
				seitliche Körper-partie					
		russische Republik						Teil des Beines	deutsche Pop-sängerin
Abk.: Tennis-bund		Reizstoff im Tee (chem.)				Jubel-welle im Stadion (La...)		Vorname des Autors Follett	1
bunte Tanz-show				japanisches Längen-maß		Süd-frucht			16
								vollständiges Bienen-volk	
		Rück-grat-knochen							6
Schrift-steller-verband (Abk.)	den Staat betref-fend							griechischer Buch-stabe	

Gewinner des April-Preisrätsels

Das gesuchte Lösungswort des Kreuzworträtsels der Aprilausgabe 2018 von DER PATIENT lautete „Arzttermin“. Die beiden Mitarbeiterinnen der Telefonzentrale und Information Bettina Wiesenmaier (l.) und Ulrike Langenbacher waren diesmal die Glücksfeen. Sie zogen aus den eingegangenen richtigen Antwortkarten drei Gewinnerinnen.

Anita Häberle aus Herbrechtingen, Dagmar Heine aus Heidenheim sowie Clara Welzmüller aus Gerstetten-Gussenstadt bilden das glückliche

Gewinnertrio. Sie haben vom HZ-Verlagshaus die Preise - Gutscheine für Freundeanzeigen im Wert zugesandt bekommen.

ARZTTERMIN

IMPRESSUM

Herausgeber
Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH
Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG

Verlag
Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG
Olgastr. 15, 89518 Heidenheim
Reg. Ger. Ulm HRA6600359

Komplementär
Heidenheimer Zeitung
Verlagsgesellschaft mbH
Reg. Ger. Ulm HRB660041

Geschäftsführer
Martin Wilhelm

Redaktion
Günther Berger
Telefon 07321.33-2322,
Guenther.Berger@kliniken-heidenheim.de
Mathias Ostertag
Telefon 07321.347-176, mo@hz.de

Fotos
Anja Halbauer, Landratsamt Heidenheim,
Alexander Gaschler, Klinikum Heidenheim,
Adobe Stock, Markus Brandhuber

Anzeigen
Klaus-Ulrich Koch
Telefon 07321.347-129
klaus-ulrich.koch@hz.de

Produktion
Susanne Beyrle, Heidenheimer Zeitung

Redaktions-/Anzeigenschluss
jeweils drei Wochen vor Erscheinen

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Nachbestell-Service
Vertrieb Heidenheimer Zeitung,
Telefon 07321.347-142

Druck
DHO Druckzentrum Hohenlohe-Ostalb
GmbH & Co. KG, Crailsheim

Verteilung
Klinikum Heidenheim, Pressehaus
Heidenheim, Arztpraxen, Beilage in der
Heidenheimer Zeitung: Stadtgebiet
und Teilgebiete Kreis Heidenheim

Auflage
20.600 Exemplare
Die nächste Ausgabe
erscheint am 1. Januar 2019

KIK-TV

DIE KLINIKNEWS SEHEN SIE TÄGLICH VOR UND NACH DEN KLINIKFILMEN. SENDEZEITEN UND EINZELNE PROGRAMMBEITRÄGE UNVERBINDLICH. ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN. STAND: OKTOBER 2018. EIN WOCHENPROGRAMM MIT INSPIRIERENDEN REPORTAGEN ZUR PRIMETIME. AUSSERDEM WIRD DER KLINIK-IMAGEFILM FÜNFMAL TÄGLICH AUSGESTRAHLT.

im Klinikum Heidenheim – Wochenübersicht

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Bambus Superfaser der Natur</p> <p>06:53 Akupunktur Alte Heilkunst im Vormarsch</p> <p>07:22 Die Spurensucher Soldaten und die Kunst</p> <p>09:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:18 Geo 360° Churubamba: Frauen am Ball · Das Frauenfußballteam von Churubamba, einem kleinen Dorf in den Anden</p> <p>10:12 Afrika Kilimandscharo · Die herrliche Tierwelt rund um den höchsten Berg Afrikas</p> <p>11:03 Geo 360° Brasilien: Büffel auf Streife</p> <p>11:55 Was ist was Wale und Delphine</p> <p>13:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:17 Abenteuer Afrika Von Lissabon bis nach Dakar</p> <p>13:46 Albinos Gesundheitsreportage</p> <p>14:19 Indischer Ozean Im Paradies der Korallengärten</p> <p>15:10 Abenteuer Australien Von Saigon nach Sulawesi</p> <p>15:35 Florida Die geheimnisvolle Flusswelt der Seekühe</p> <p>16:58 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:44 Abenteuer Afrika Von Lissabon bis nach Dakar</p> <p>18:11 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:27 Europas Urwälder Bayerns neue Wildnis</p> <p>19:59 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> 	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Das Büro der Zukunft Reportage</p> <p>06:53 Gesundheit aus der Natur Gesundheitsreportage</p> <p>07:24 Die Spurensucher Das vertauschte Kind</p> <p>09:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:17 Geo 360° Dagestan: Land über den Wolken Im nordkaukasischen Dagestan liegt das höchste Dorf Europas.</p> <p>10:12 Aldabra Die Arche Noah der Riesenschildkröten</p> <p>11:03 Geo 360° Miyako: Insel des langen Lebens</p> <p>11:55 Was ist was Spinnen</p> <p>12:59 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:15 Abenteuer Afrika Neue Hoffnung für Westafrika</p> <p>13:42 Bambus Superfaser der Natur</p> <p>14:15 Kroatien Die Wasser von Plitvice</p> <p>15:06 Abenteuer Australien Ankunft in Terra Australis</p> <p>15:34 Afrika Kilimandscharo</p> <p>16:57 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:15 Der innere Schweinehund Gesundheitsreportage</p> <p>17:45 Abenteuer Afrika Neue Hoffnung für Westafrika</p> <p>18:11 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:26 Europas Urwälder Wilde Karpaten</p> <p>19:57 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> 	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Cinque Terre Bedrohtes Ökosystem</p> <p>06:53 Homöopathie Das Geheimnis der weißen Kügelchen</p> <p>07:30 Die Spurensucher Die geheimnisvolle Geliebte</p> <p>09:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:19 Geo 360° Das Dschungel-Orchester Urubichá, ein staubiges Dorf in Südamazonien hat ein Barock-Orchester.</p> <p>10:13 Belize Im Reich des Jaguars</p> <p>11:04 Geo 360° New York: Die kleinste Oper der Welt</p> <p>11:56 Was ist was Pferde</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:15 Abenteuer Afrika Südafrika - Das Land der Kontraste</p> <p>13:43 Das Büro der Zukunft Reportage</p> <p>14:15 Lanzarote Die Feuerberge</p> <p>14:59 Abenteuer Australien Kängurus, Wale und deutsche Siedler</p> <p>15:27 Aldabra Die Arche Noah der Riesenschildkröten</p> <p>17:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:17 Gemeinsam statt einsam Gesundheitsreportage</p> <p>17:54 Abenteuer Afrika Südafrika - Das Land der Kontraste</p> <p>18:20 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:34 Europas Urwälder La Gomeras Nebelwald</p> <p>19:59 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> 	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Baumwolle Die Herausforderung des weißen Goldes</p> <p>06:53 Kampf dem Krebs Gesundheitsreportage</p> <p>07:31 Die Spurensucher Die Insel der Ahnen</p> <p>09:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:16 Geo 360° Die schwimmenden Dörfer der Ha Long Bucht Wassermomaden in der Ha Long Bucht im Norden Vietnams</p> <p>10:11 British Columbia Im Reich der Riesenkraken</p> <p>11:02 Geo 360° Oman: Die Rosen der Wüste</p> <p>11:54 Was ist was Katzen</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:15 Abenteuer Afrika Krugers Park und Madagaskar</p> <p>13:41 Cinque Terre Bedrohtes Ökosystem</p> <p>14:14 Südastralien Die Bucht der vergessenen Haie</p> <p>15:04 Abenteuer Australien Faszination Ayers Rock</p> <p>15:31 Belize Im Reich des Jaguars</p> <p>17:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:16 Chronische Schmerzen Gesundheitsreportage</p> <p>17:52 Abenteuer Afrika Krugers Park und Madagaskar</p> <p>18:17 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:32 Europas Urwälder Unberührtes Lappland</p> <p>19:58 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> 	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Kokos-Palme Der Baum des Lebens</p> <p>06:54 Die Kardiologen Gesundheitsreportage</p> <p>07:25 Die Spurensucher Der Traum von Afrika</p> <p>08:58 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:15 Geo 360° Die Teebahn von Darjeeling</p> <p>10:09 Die Alpen Der Steinadler</p> <p>11:00 Geo 360° Postbote im Himalaya</p> <p>11:52 Was ist was Haie</p> <p>13:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:17 Abenteuer Afrika Von Sansibar bis zu den Seychellen</p> <p>13:46 Baumwolle Die Herausforderung des weißen Goldes</p> <p>14:19 Sulawesi Regenwald und Korallenzauber</p> <p>15:08 Abenteuer Australien Tasmanien, Sydney und Singapur</p> <p>15:35 British Columbia Im Reich der Riesenkraken</p> <p>17:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:17 Kraftquelle Schlaf Gesundheitsreportage</p> <p>17:54 Abenteuer Afrika Von Sansibar bis zu den Seychellen</p> <p>18:21 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:35 Europas Urwälder Bialowieza: Heimat der Wisente</p> <p>19:59 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> 	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:22 Burnout als Chance Gesundheitsreportage</p> <p>06:58 Tiere helfen heilen Gesundheitsreportage</p> <p>07:30 Die Spurensucher Missionare und Agenten</p> <p>09:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:19 Geo 360° Traumberuf Schäfer Seit etwa 7.000 Jahren ziehen Schäfer mit ihren Herden zu den Gipfeln der Pyrenäen hinauf.</p> <p>10:14 Die Alpen Im Paradies der Alpenseen</p> <p>11:04 Geo 360° Russlands Zirkusschule auf Tour</p> <p>11:56 Willy will's wissen Wer hat recht</p> <p>13:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:15 Abenteuer Arktis Von Island ins Polarmeer</p> <p>13:43 Kokos-Palme Der Baum des Lebens</p> <p>14:17 Tasmanien Im Reich der Seeadler</p> <p>15:08 Abenteuer Amazonas Start Richtung Südamerika</p> <p>15:33 Die Alpen Der Steinadler Beeindruckende Wildaufnahmen des größten Raubvogels der Alpen</p> <p>17:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:19 Volkskrankheit Rheuma Gesundheitsreportage</p> <p>17:56 Abenteuer Arktis Von Island ins Polarmeer</p> <p>18:23 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:37 Quarks & Co. Warum sterben die Bienen?</p> <p>19:58 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> 	<p>06:02 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>06:17 Albinos Gesundheitsreportage</p> <p>06:54 Patient Auge Gesundheitsreportage</p> <p>07:24 Die Spurensucher Dichtung und Wahrheit</p> <p>09:00 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>09:18 Geo 360° Die Eheleute Sarangerel und Badbold ziehen mit ihren 54 Kamelen und etwa 230 Schafen und Ziegen durch die Wüste Gobi.</p> <p>10:12 Florida Die geheimnisvolle Flusswelt der Seekühe</p> <p>11:02 Geo 360° Vom Klassenzimmer in die Kalahari</p> <p>11:54 Willy will's wissen Wie wild waren die Wikinger wirklich</p> <p>13:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>13:16 Abenteuer Arktis Spitzbergen, Nordkap und die Fjordwelt</p> <p>13:46 Burnout als Chance Gesundheitsreportage</p> <p>14:18 Portugal Von Fatima zur Algarve</p> <p>15:04 Abenteuer Amazonas Das Land der 10000 Flüsse</p> <p>15:31 Die Alpen Im Paradies der Alpenseen</p> <p>17:01 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> <p>17:16 Volkskrankheit Diabetes Gesundheitsreportage</p> <p>17:46 Abenteuer Arktis Spitzbergen, Nordkap und die Fjordwelt</p> <p>18:14 Bleib fit Fitnessübungen rund um 's Bett</p> <p>18:27 Quarks & Co. Warum werden unsere Kinder immer dicker?</p> <p>19:59 Klinikum Heidenheim News & Infofilm</p> 
<p>20:15 Nomaden der Lüfte Naturdokumentation In beeindruckenden Aufnahmen folgt der Film den Zugvögeln über die Wüste, den Amazonas, den Grand Canyon, die Mischwälder Europas und an die Kälte der Pole.</p> <p>21:50 Berlin Ecke Bundesplatz Bäckerei im Kiez Die Familie Dahms betreibt seit 1980 eine Bäckerei am Bundesplatz. Sie verkörpert die kleinen bescheidenen Handwerker, ist zufrieden, tolerant und angesehen.</p> <p>23:18 Nüsse Gesunder Genuss oder fette Sünde</p>	<p>20:15 Herbstgold Die lebensbejahende Geschichte von fünf Leichtathleten. Ihre größte Herausforderung ist das Alter: Die potentiellen Weltmeister sind zwischen 80 und 100 Jahre alt.</p> <p>21:50 Berlin Ecke Bundesplatz Die Aussteiger Ganz ungefragt nehmen sie für sich in Anspruch, Einsteiger in ein vernünftigeres Leben zu sein: Reimar Lenz und Hans Ingebrand.</p> <p>23:18 Sardinien Insel der Hundertjährigen</p>	<p>20:16 Unsere Erde Der Film ist eine spektakuläre Naturdokumentation über das Wunder des Lebens und die atemberaubende Schönheit unserer Erde.</p> <p>21:52 Berlin Ecke Bundesplatz Feine Leute Diese Folge erzählt von der wundersamen Wandlung des Prominenten-Anwalts Ülo Salm.</p> <p>23:20 Wenn Angst krank macht Gesundheitsreportage</p>	<p>20:16 Island Insel der Naturgewalten Island ist die größte Vulkaninsel der Welt.</p> <p>21:17 Soweit die Flügel tragen Tierdokumentation</p> <p>22:00 Berlin Ecke Bundesplatz Mütter und Töchter Marina Storbeck wollte alles anders machen als ihre Mutter.</p> <p>23:29 Yoga Der Ruf der Stille Gesundheitsreportage</p>	<p>20:16 Unsere Ozeane Eine faszinierende Dokumentation mit atemberaubenden Bildern über die Bewohner der Weltmeere.</p> <p>21:54 Berlin Ecke Bundesplatz Schornsteinfegerglück Diese Folge handelt von zwei jungen Männern, die Schornsteinfegermeister werden.</p> <p>23:21 Microfinance Kredite für die Armen</p>	<p>20:16 Die wunderbare Welt der Pilze Überraschende Einblicke in die erstaunliche Welt der Pilze</p> <p>20:59 Als wären sie nicht von dieser Welt Dokumentation über Schleimpilze</p> <p>21:42 Berlin Ecke Bundesplatz Vater, Mutter, Kind Gerhard Rehbein ist U-Bahn-Abfertiger, seine Frau Helga ist die quirlige, praktische Hausfrau.</p> <p>23:11 Bogenschießen Der Flug des Pfeils</p>	<p>20:16 Fledermäuse Warte bis es dunkel wird</p> <p>21:00 Königin für einen Sommer Dokumentation Ein ganzes Jahr lang hat der Naturfilmer Karlheinz Baumann seine Wohnung mit Hummelvölkern geteilt.</p> <p>21:44 Berlin Ecke Bundesplatz Die Köpcke Bande Niels Köpcke hatte zwei Berufe: Sänger und Begräbnisredner.</p> <p>23:26 Sonne Zukunftsfähigkeit und Wirtschaftsmotor</p>

Programm-Nummern und Programme:

11 - KIK-TV	23 - PRO 7	37 - Hauskanal
12 - ARD	24 - VIVA	40 - KIKA
13 - ZDF	25 - 3 SAT	42 - HSE 24
14 - BR 3	26 - WDR 3	43 - MDR 3
15 - SWR 3	27 - Eurosport	44 - ARTE
16 - TV offers	31 - Phoenix	45 - N 24
17 - RTL	32 - NDR 3	46 - SAT 1 Gold
20 - SAT 1	33 - Kabel 1	47 - 123 TV
21 - Teleshopping	34 - N-TV	
22 - Super RTL	35 - VOX	

Fernsehen:
Folgende Programme können an den Fernsehgeräten und Bettmonitoren in den Patientenzimmern empfangen werden.
Kopfhörer können an der Pforte/Information im EG erworben werden. Es kann auch zum Beispiel der Kopfhörer eines MP3-Players/Handys verwendet werden.

Bedienung Bettmonitore:
An jeden Bettmonitor sind die Drucktasten gut gekennzeichnet und leicht zu bedienen.

Bedienung Fernsehgeräte:
1. Hörer abnehmen
2. Ziffer 5 wählen
3. Programm-Nummer wählen
4. Bestätigungston abwarten und Hörer auflegen

Ausschalten:
1. Hörer abnehmen
2. Ziffer 500 wählen
3. Bestätigungston abwarten und Hörer auflegen



KLINIK · INFO · KANAL

TERMINE

Herbstbasar der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
Dienstag, 16. Oktober
Uhrzeit: 9:00 bis 16:00 Uhr
Ort: Klinikum Heidenheim, Eingangshalle

Schwangeren-Informationssabende mit Kreißsaalbesichtigung
Donnerstag, 18. Oktober
Donnerstag, 15. November
Donnerstag, 20. Dezember
Beginn: 19:00 Uhr
Ort: Hörsaal im Klinikum

Kunst am schwangeren Bauch
Samstag, 20. Oktober
Samstag, 17. November
Samstag, 15. Dezember
Beginn: 13:30 Uhr
Ort: Treffpunkt Kreißsaal
Kosten: 25 Euro
Anmeldung an: Klinikum Heidenheim, Hebammenteam
Tel.: (07321) 3395300

Mamma Café
Donnerstag, 8. November
Beginn: 14:30 Uhr
Treffpunkt: Hörsaal Klinikum
Kosmetikseminar für Tumorpatientinnen
Dienstag, 6. November 2018
Beginn: 14:00 Uhr
Ort: Station C 8, Palliativ-Wohnzimmer im Klinikum

Still-Café
Jeden Dienstag
Beginn: 10:00 Uhr
Ort: Frühstücksraum der Mutter-Kind-Station (B6)

Informationen für Langzeit-Sauerstoff-Patienten - Eine Veranstaltungsreihe der Selbsthilfegruppe LOT
Montag, 8. Oktober
Montag, 12. November
Montag, 10. Dezember
Beginn: 14:00 Uhr
Ort: Hörsaal im Klinikum

Tag der offenen Tür in der Kinderklinik
Führungen, Kinderprogramm und viele Überraschungen
Sonntag, 14. Oktober
Uhrzeit: 14:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Klinikum Heidenheim

Vortrag: Wenn die Seele brennt ...
Wie können emotional belastende Ereignisse verarbeitet werden
Montag, 29. Oktober
Beginn: 19:30 Uhr
Ort: Kommunikationszentrum der Paul-Hartmann-AG, Paul-Hartmann-Straße 12, Heidenheim
Der Eintritt ist frei

Vortrag „Herzrhythmusstörungen - wann harmlos, wann gefährlich?“
Dienstag, 13. November
Beginn: 19:30 Uhr
Ort: Kommunikationszentrum der Paul-Hartmann-AG, Paul-Hartmann-Straße 12, Heidenheim
Der Eintritt ist frei

Anregungen/ Beschwerden

Für Anregungen oder Beschwerden hat das Lob- und Beschwerdemanagement ein offenes Ohr. Sie können Ihre Nachricht per Telefon (07321) 33 95100 zwischen Montag und Freitag jeweils von 8:00 bis 12:00 Uhr, per E-Mail an mm@kliniken-heidenheim.de oder über den Patientenfragebogen an das Lob- und Beschwerdemanagement übermitteln. Den Fragebogen „Sagen Sie uns Ihre Meinung“ finden Sie in Ihrer Station oder einem der Behandlungsbereiche. Sie können den ausgefüllten Fragebogen in einen der Sammelbriefkästen werfen. Diese finden Sie in den Verteilerhallen der Ebenen 1 bis 3 und im Eingangsbereich im Erdgeschoss.

Fundsachen

Wenn Sie etwas verloren haben, melden Sie sich bitte in der Verwaltung, Fundbüro, Zimmer 720, Tel. hausintern 2880 (von außerhalb (07321) 33-2880). Falls Sie etwas gefunden haben, geben Sie die Fundsache bitte an der Telefonzentrale/Information oder im Fundbüro ab.

Auszug aus der Hausordnung

Haftung: Für eingebrachte Sachen, die in der Obhut des Patienten bleiben, ebenso für persönliche Kleidungsstücke an Garderoben, übernimmt das Klinikum keine Haftung. Das Gleiche gilt bei Verlust von Geld und Wertsachen, die nicht der Verwaltung (Kasse der Finanzabteilung) zur unentgeltlichen Verwahrung übergeben werden.

Datenschutz und Schweigepflicht

Alle persönlichen Informationen unterliegen dem gesetzlichen Datenschutz. Dies bedeutet: Nichts, was wir über Sie und Ihre Krankheit erfahren, wird nach außen dringen. Ausnahme: die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben für Krankenkassen. Als Patient haben Sie das Recht, jederzeit Ihre Krankenunterlagen einzusehen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten und mit Ihrer Krankheit zu tun haben. Mit Ihren Daten wird verantwortungsvoll umgegangen. Mit Angehörigen, Freunden oder Bekannten darf Ihr Arzt über Ihren Gesundheitszustand nur reden, wenn Sie ihn zuvor von der Schweigepflicht entbinden. Das Pflegepersonal darf grundsätzlich keine Auskunft geben. An der Schweigepflicht liegt es auch, dass Angehörige von uns telefonisch nur sehr zurückhalten oder keine Auskünfte über Sie bzw. Ihren Behandlungsverlauf erhalten. Werten Sie dies bitte nicht als Unfreundlichkeit, sondern als Maßnahme, die die Schweigepflicht erfordert.

Physikalische Therapie in allen klinischen Bereichen

Physikalische Therapie wird von der Krankengymnastikabteilung und der Bäderabteilung als unterstützende und begleitende Therapie nach ärztlicher Verordnung/Absprache durchgeführt. Für Fragen stehen die Mitarbeiter jederzeit zur Verfügung: Bäderabteilung (Tel. 33-2421), Krankengymnastik (Tel. 33-2431)

Sozial- und Pflegeberatung:

PFLEGEBERATUNG – alle Stationen:
Die Mitarbeiter stehen Patienten und Angehörigen zur Information über folgende Sachverhalte zur Verfügung:

- Zentrale Anlaufstelle für die Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt
- Koordination der Zuständigkeiten und Weiterleitung an Sozialberatung, Geriatrischer Schwerpunkt oder Brückenpflege
- Pflegeberatung zur Planung von häuslicher oder stationärer Weiterversorgung und Finanzierungsmöglichkeiten
- Erhebung des Pflege- und Versorgungsbedarfes
- Erstellung eines Versorgungsplanes
- Beratung und Vermittlung von Hilfen, Hilfsmittel und niederschweligen Angeboten
- Beraten u. Begleiten der Patienten und deren Angehörigen



Gerhard Lindel
Büro: Zimmer D 772, Tel. (07321) 33-2663
E-Mail: Gerhard.Lindel@Kliniken-Heidenheim.de



Regina Miola
Büro: Zimmer D 772, Tel. (07321) 33-2933
E-Mail: Regina.Miola@Kliniken-Heidenheim.de



Sabine Oszfolk
Büro: Zimmer D 766, Tel. (07321) 33-2891
E-Mail: Sabine.Oszfolk@Kliniken-Heidenheim.de

SOZIALDIENST – ohne Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik:

Die Mitarbeiter stehen Patienten und Angehörigen zur Information über folgende Sachverhalte zur Verfügung:

- Beratungsgespräche als Hilfestellung zur Krankheitsbewältigung, bei Familien- und Partnerschaftsproblemen, zur Klärung der aktuellen Lebenssituation
- Klärung und Sicherstellung der weiteren Versorgung des Patienten nach Krankenhausentlassung
- Beratung, Vermittlung und Kostenklärung von Anschlussheilbehandlungen, medizinischer u. beruflicher Rehabilitation
- Klärung von finanziellen Ansprüchen
- Beratung über sozialrechtliche Fragen
- Information über Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und zuständige Behörden.



Stationen: B7, C2H, C4, C7, C 8, Strahlentherapie, Dialyse, Kinderklinik
Susanne Feuring
Büro: Zimmer D 771, Tel. (07321) 33-2041. Sprechzeiten: Di. und Do.: 14.00 bis 15.00 Uhr. Mo. bis Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr und nach Vereinbarung.
E-Mail: Susanne.Feuring@Kliniken-Heidenheim.de



Stationen: B1, B2, C3S, C 4
Sibylle Gold
Büro: Zimmer D 766 Tel. (07321) 33-2040. Sprechzeiten: Mo., Mi., Do. und Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr, Di.: 14.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung.
E-Mail: Sibylle.Gold@Kliniken-Heidenheim.de



Stationen: B5, B6, C5, C8, 33
Serena Heinrich
Büro: Zimmer D 768, Tel. (07321) 33-2042. Sprechzeiten: Mo.: 14.30 bis 15.00 Uhr. Di., Mi., Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr und nach Vereinbarung.
E-Mail: Serena.Heinrich@Kliniken-Heidenheim.de



Stationen: B1, B2, B4, C21, C3, C6, C7, 21
Sabine Wötzel
Büro: Zimmer D 767, Tel. (07321) 33-2458. Sprechzeiten: Mo., Di., Do. u. Fr.: 8.00 bis 9.00 Uhr, Mi.: 15.00 bis 15.30 Uhr und nach Vereinbarung.
E-Mail: Sabine.Woetzel@Kliniken-Heidenheim.de

Wohlbefinden fängt mit dem Aussehen an



Lassen Sie sich verschönern während Ihres Aufenthalts oder bevor Sie nach Hause kommen. Exzellente Beratung für Perücken und Haarerersatz – anerkannter Partner sämtlicher Krankenkassen



Frisörsalon Juanino im Klinikum – Eingangshalle –
Tel. 07321 43370

(innerhalb der Klinik: 043370)
Wir bitten um rechtzeitige Voranmeldung.



NEUE Öffnungszeiten: Di. – Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr
Sa. 8.00 bis 12.00 Uhr

Ihr Frisör für alle

RE/MAX Die Immobilienmakler!
Regional. National. International.
Günther Bosch
Gutachter/Sachverständiger für Immobilienbewertung (WF)
Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft (IHK)
Zertifizierter Immobilienmakler (DIA) · IVD-Makler (seit 1983)
ImmoSchaden-Bewerter (Sprengnetter)
Immobilienwirt WAF (FH-Geislingen)
5 x BEST PROPERTY AGENTS 2011–2015 (BELLEVUE)
RE/MAX City-Immobilien
Hauptstraße 49, D-89522 Heidenheim
Telefon 0 73 21 / 30 51 20 12
Mobil 01 70 / 2 72 43 31
E-Mail guenther.bosch@remax.de
www.remax-heidenheim.de

MOBILE PFLEGE – MARINELA DITTRICH

Der mobile Krankenpflegedienst in Heidenheim



- Grundpflege, Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Pflegeberatung für die Angehörigen
- Zusatzqualifikationen in Gerantopsychiatrie, Wundmanagement, Sterbebegleitung (Palliative Care) etc.
- 24h-NOTFALLDIENST 07321 5578494

Weilerstraße 9 | 89522 Heidenheim | Telefon: 07321 55784-92
www.pflege-dittrich.de | Email: mobile_pflege@t-online.de

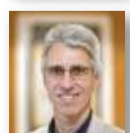
KLINIKSEELSORGER:



Stationen: B6, C2H, 33, 41,42, 43
Beate Limberger (Gemeindereferentin)
Tel. (07321) 33-2097
E-Mail: Beate.Limberger@kliniken-heidenheim.de



Stationen: B4, B5, C21, C3, C7, C8, 21, 56
Uli Redelstein (Pastoralreferent)
Tel. (07321) 33-2096
E-Mail: Uli.Redelstein@kliniken-heidenheim.de



Stationen: B1, B2, B3, B7, C3, C4, C5, C6
Thomas Völklein (Pfarrer)
Tel. (07321) 33-2095
E-Mail: Thomas.Voelklein@kliniken-heidenheim.de

GOTTESDIENSTE in der Klinikkapelle im Erdgeschoss:

Evangelischer Gottesdienst: jeden Sonntag um 09:00 Uhr
Katholischer Gottesdienst: jeden Samstag um 18:00 Uhr
Die Gottesdienste werden auch an das Krankenbett übertragen.
Ohrhörer: Sender 1, Fernsehen: Kanal 36

Schöne - dichte - lange - volle Haare



Haarspezialist für Perücken, Zweithaar, Frisuren und mehr!
Partner aller Kassen! Abwicklung z.B. bei Chemotherapie



89518 Heidenheim · Felsenstr. 46 · Tel. (0 73 21) 4 45 31
www.haarsprechstunde-scheuermann.de